34. Jahrgang. Mittwoch, 3. Juni Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18928. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Der Institutscredit für den kleinen ländlichen Grundbesitz des Ostens.

Aus dem pommerschen Kreise Colberg-Cörlin liegen der Staatsregierung Berichte über umfangreiche Parcellirungen vor, wonach 2 Privatleute aus Colberg die Initiative ergriffen und große Güter im Umfange von 30 000 Morgen in kleine Besitzungen zerlegt und an kleine Landwirthe vergeben haben. Aber auch in Littauen, Westpreußen, Posen kommt die Parcellirungsthätigkeit immer mehr in Aufnahme. Dasselbe, die Zerschlagung großer Güter, geschieht in den polnischen Districten zu Folge der Thätigkeit der Ansiedelungs-Commission. Ferner von der Wiedereröffnung der Rentenbanken erwartet man, daß die Parcellirungen zur Schaffung von Rentengütern einen großen Umfang annehmen werden. Wir erwarten nun allerdings eine Zertheilung der großen Güter in Kleinbesitz, falls dieselbe zeitgemäß ist, eher von der privaten Initiative, als zufolge staatlicher Beihilfe. Jedenfalls ist aber das Bestreben nach Vermehrung des Kleingrundbesitzes unverkennbar, wenn auch der Großgrundbesitz nicht zu Opfern bereit ist, sondern den Staat vorschiebt. Nun erscheint es auch an der Zeit, bei dieser Gelegenheit wieder an die schlechten Creditverhältnisse zu erinnern, unter denen besonders der kleine Landwirth des Ostens leidet. Die Rentenbanken sollen ja nur der Errichtung von Rentengütern dienen, also nicht der allgemeinen Aufbesserung der Creditverhältnisse des kleinen Grundbesitzes. Weit größeren Werth hätte es, für die allgemeine Hebung des Credits der kleinen Landwirthe etwas zu thun.

Was dem kleinen Landwirth Noth thut, ist ein leicht erhältlicher, billiger, auf lange Frist unkündbarer und womöglich amortisabler Credit. Ein solcher Credit wird aber, zumal in kleinen Betrieben, von Privatleuten nur selten gewährt. Vielmehr sind es große Institute, insbesondere auf Gegenseitigkeit beruhende, welche diesem Bedürfnisse am besten entsprechen. Für den östlichen Landwirth kommen hauptsächlich die Landschaften und die Sparkassen in Bezug auf die Befriedigung des Creditbedürfnisses in Betracht. Wir betrachten zunächst den dem kleinen Landwirth am leichtesten zugänglichen Sparkassencredit.

Nach den letzten in der Zeitschrift des königlichen preußischen statistischen Bureaus enthaltenen Mittheilungen über den Sparkassenverkehr waren im Rechnungsjahre 1888/89 von 3018 Millionen Mark überhaupt zinsbar angelegter Sparkassengelder 791 Mill. in städtischen, 784 Mill. in ländlichen Hypotheken angelegt. Die Anlegung auf ländliche Hypotheken war am bedeutendsten gerade in denjenigen Provinzen, welche das größte Sparkassenvermögen besaßen, nämlich in Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover und Westfalen, die verhältnißmäßig etwa drei Mal soviel derartige Anlagen hatten, als Ostpreußen. Noch auffälliger ist natürlich der Gegensatz in den absoluten Ziffern. Der ostpreußische ländliche Grundbesitz war nur mit 5,49, der westfälische mit 170,68 Mill. Mark Sparkassengeldern beliehen; letzterer also mehr als dreißig Mal höher als ersterer. Bemerkenswerth muß es ferner erscheinen, daß in dem ganzen, doch überwiegend Ackererbau treibenden Osten mit Ausnahme von Westpreußen und Sachsen weit mehr Sparkassenkapital auf städtische als auf ländliche Grundstücke ausgeliehen ist. Im Jahre 1888 waren in städtischen und ländlichen Grundstücken zinsbar angelegt: in Ostpreußen 17,78 und 5,49, in Westpreußen 8,15 und 9,36, in Brandenburg 51,37 und 36,18, in Sachsen 85,18 und 118,36, in Westfalen 154,97 und 170,68 Millionen Mark. Diese Zahlen dürften genügen, um zu zeigen, in wie ungeheurem Nachtheile in dieser Beziehung die östlichen Landestheile sich den westlichen gegenüber befinden. In den beiden nördlichsten Kreisen des Staates, Memel und Heydekrug, ist der ländliche, meist bäuerliche, ohnehin unter sehr ungünstige Creditverhältnisse gestellte Grundbesitz bisher ganz ohne Hilfe von Seiten der Sparkassen jener Gegend geblieben, da die städtische Sparkasse zu Memel ihn nicht beleiht, der Kreis Heydekrug aber überhaupt keine Sparkassen besitzt.

Wir gehen nun über auf die zweite Art des für uns in Betracht kommenden Credits, den Landschaftscredit. Die großen Verdienste der Landschaften um die Befriedigung des Creditbedürfnisses der ländlichen Grundbesitzer sind unbestreitbar und werden auch allerseits anerkannt. Sie bestehen in der Gewährung eines möglichst billigen Credites, in der Zuführung der Vortheile des sinkenden Zinsfußes auf dem Geldmarkt an ihre Schuldner, in der Gewährung unkündbarer Darlehne, verbunden mit allgemeinem Amortisationszwange und in einer mustergiltig soliden Verwaltung. Aber alle diese Vortheile kommen im wesentlichen nur dem größeren Landwirth zu Gute, wie denn überhaupt auch die ganze Institution ursprünglich auf den ritterschaftlichen Besitz zugeschnitten war, wenn auch nicht geleugnet werden soll, daß die Beleihungsgrenze fast bei allen Landschaften später auf ein niedriges Minimum festgesetzt wurde, also der Landschaftscredit einer Provinz auch dem kleinen Grundbesitz zugänglich gemacht worden ist. Die ostpreußische Landschaft, gegründet 1788, erhielt schon 1808 die Befugniß ihre Wirksamkeit auch auf bäuerliche Güter mit einem Werthe von mindestens 1500 Mk. auszudehnen. Aber das Taxverfahren ist sehr langwierig und umständlich und die Landschaften genügen häufig nicht vollständig selbst dem berechtigten Bedürfniß der Landwirthe nach Immobiliarcredit. Ferner jeder Grundbuchrichter kennt die große Umständlichkeit und in Folge dessen auch Kostspieligkeit der der Eintragung des Landschaftsdarlehns vorausgehenden Verhandlungen. Es dauert oft Monate lang, ehe alle Formalitäten erfüllt sind, und das die Eintragung betreffende Schreibwerk ist mittlerweile zur Dicke eines Aktenstückes angeschwollen. Um sich den Bedürfnissen des kleinen Mannes anzupassen, wäre eine größere Decentralisation der Verwaltung, sowie die Heranziehung der mittleren Grundbesitzer zur Selbstverwaltung dieser Landschaften erforderlich. Der mittlere und kleinere Besitzer ist in der Regel nicht in der Lage, wegen eines vielleicht kleinen Darlehns eine Reise in die Provinzialhauptstadt zu machen, oder die erforderliche schriftliche Communication durchzuführen. Der Credit, um wirksam zu sein, muß dem kleinen Landmann ganz nahe gebracht werden. Eine genaue Kenntniß von den wirthschaftlichen Verhältnissen und der persönlichen Creditwürdigkeit der einzelnen Mitglieder muß leicht gewonnen werden können und der zu gewährende Credit nach Höhe und Zeit den berechtigten Wünschen und Bedürfnissen angepaßt werden können.

Ob und in wie weit die bestehenden Landschaften im Stande sein würden, solche sich auf die einzelnen Ortschaften erstreckende Creditorganisation zu schaffen, mag zweifelhaft sein. Jedenfalls geht aus dem oben mitgetheilten statistischen Material hervor, daß der Osten im Vergleiche zu den westlichen Landestheilen auch in dieser Beziehung sich im Nachtheile befindet und die Vervollkommnung der bestehenden genossenschaftlichen Institutionen oder die Schöpfung von kleineren Creditgenossenschaften auf Gegenseitigkeit einem dringenden Bedürfniß abhelfen würde.

Deutschland.

* **Berlin, 2. Juni.** Wie man aus London meldet, wird das **deutsche Kaiserpaar** bei seiner Anwesenheit in **London** auch dem Crystallpalast einen Besuch abstatten und hier eine Parade der freiwilligen Feuerwehr abnehmen. Der Tag ist noch nicht definitiv festgesetzt, doch dürfte wohl Sonnabend der 11. Juli für diesen Zweck reservirt bleiben.

* **[Die Herzogin Wilhelmine von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg]**, deren Ableben wir bereits gemeldet haben, war eine Tochter Königs Friedrich VI. von Dänemark und stand mit unserem Kaiserpaar in enger Beziehung; im vergangenen Jahre besuchten der Kaiser und die Kaiserin anläßlich der Kaisermanöver bei Düppel die greise Herzogin im Schlosse Glücksburg. Herzogin Wilhelmine war am 1. Januar 1808 auf dem Schlosse zu Kiel geboren. 1828 wurde sie mit dem damaligen Kronprinzen, dem späteren König Friedrich VII. von Dänemark († 1863) vermählt; nach sechs Jahren wurde diese Ehe geschieden; die Ursache waren die verschiedenen Liebeshändel ihres Gemahls. 1838 vermählte sich die Prinzessin mit dem Herzog Karl von Glücksburg, dem Bruder des jetzigen Königs Christian IX. von Dänemark, der 1878 starb. Seit dem Tode ihres zweiten Gemahls lebte die Herzogin in stiller Zurückgezogenheit auf Schloß Glücksburg, wo sie eine allverehrte Wohlthäterin der Armen war.

* **[Der Staatssecretär des Reichs-Marine-Amts]**, Vice-Admiral Hollmann, wird Mitte Juni mit einigen Offizieren des Reichs-Marine-Amts auf dem Aviso „Greif“ eine Fahrt an der Nordseeküste und nach Helgoland unternehmen, um die Hafen- und Küstenanlagen einer Besichtigung zu unterziehen.

* **[Hofprediger Schrader]** hielt am Sonntag im Dom zum letzten Mal die Predigt. Sein Amtsnachfolger, Superintendent Faber in Magdeburg, wird erst im Juli in sein neues Amt eingeführt werden.

* **[Der Bischofsstuhl von Paderborn]** ist bekanntlich erledigt. Der „Germ.“ zufolge ist nunmehr in Paderborn die Candidatenliste aus Berlin zurückgekommen. Die Staatsregierung hat drei Personen auf derselben als personae gratae stehen lassen, die übrigen wurden gestrichen.

* **[Zum Kaiser-Manöver in Thüringen.]** Die unter dem hohen Protectorat der Kaiserin stehende **Sanitäts-Colonne vom „Rothen Kreuz“** beabsichtigt, wie der „Kreuzztg.“ geschrieben wird, während der Anwesenheit der kaiserl. Majestäten in **Erfurt** eine großartige Hauptübung vorzunehmen. Die Ausführung des gefaßten Planes wird von den Majestäten erbeten werden. Inzwischen üben die Colonnen fleißig, desgleichen die dem thüringischen Central-Krieger-Verbande angehörenden Sanitäts-Colonnen von Stotternheim, Heldrungen und Ilversgehofen, welche sich gleichfalls an der Hauptübung betheiligen wollen.

* **[Vermehrung der Fußartillerie.]** Der „Post“ zufolge wird in den betheiligten Kreisen in letzter Zeit viel von einer bevorstehenden Vermehrung der Fußartillerie gesprochen, mit welcher der Reichstag sich demnächst zu beschäftigen haben dürfte.

* **[Aus der Rangliste vom Jahre 1791.]** Nach den vor einigen Tagen gemachten Angaben zählte die preußische Armee nach dem Stande vom 1. April d. J. 297 Generale und 1960 Stabsoffiziere. Interessant dürfte es sein, dieser Zahl die Generale und Stabsoffiziere nach dem Stande vom Jahre 1791, also vor genau hundert Jahren, nach der uns vorliegenden „kurzgefaßten Stamm- und Rangliste der königlichen preußischen Armee für das Jahr 1791“ gegenüber zu stellen. Die Armee zählte bei Beginn des Jahres 1791 1 General-Feldmarschall (Herzog von Braunschweig), 5 Generale, 29 Generallieutenants, 40 General-Majors, 51 Obersten, 49 Oberstlieutenants, 216 Majors von der Infanterie; 2 Generallieutenants, 1 Generalmajor, 6 Obersten, 3 Oberstlieutenants, 37 Majors der Jäger zu Fuß bezw. der Füselier-Bataillone; 6 Generallieutenants, 7 Generalmajors, 7 Obersten, 4 Oberstlieutenants, 6 Majors der Gouvernements, Commandaturen; 3 Generalmajors, 4 Obersten, 8 Oberstlieutenants, 7 Majors des Feld-Artilleriecorps; 1 Oberst, 8 Majors der Festungs-Artillerie; 1 Generallieutenant, 1 Oberstlieutenant, drei Majors des Cadettencorps; 1 Oberstlieutenant, ein Major des Mineurcorps; 1 Oberst, 7 Majors des Invalidencorps; 1 Oberst, 2 Oberstlieutenants, 6 Majors der Land-Regimenter; 11 Obersten, 18 Oberstlieutenants, 74 Majors der Depotbataillone; 2 Generale, 15 Generallieutenants, 27 Generalmajors, 28 Obersten, 29 Oberstlieutenants, 92 Majors der Cavallerie; 18 Obersten, 7 Oberstlieutenants, 36 Majors der Husaren-Regimenter. Die Armee zählte also 1791: einen General-Feldmarschall, 7 Generale, 53 Generallieutenants, 78 Generalmajors, 128 Obersten, 122 Oberstlieutenants, 493 Majors, in Summa 139 Generale und 743 Stabsoffiziere. In dem Zeitraum von hundert Jahren hat sich die preußische Armee somit um 158 Generale und 1217 Stabsoffiziere vermehrt. Den Schwarzen Adler-Orden besaßen im Jahre 1791: 21 Generale und 2 Stabsoffiziere (letztere der Kronprinz und Prinz Ludwig von Preußen); den Orden pour le mérite besaßen: 67 Generale, 117 Stabsoffiziere. Von letzteren waren 114 über 60 Jahre, 13 über 70 Jahre alt.

* **[Zur Statistik regierender fürstlicher Häuser.]** Sobald eine Verlobung fürstlicher Persönlichkeiten in Sicht ist, tauchen in allen Zeitungen Notizen über das Brautpaar auf, und nicht nur die bessere Hälfte ergeht sich in Untersuchungen über verwandtschaftliche Beziehungen der hohen Häuser. Trotzdem sind die Wenigsten über diese Verhältnisse recht unterrichtet, und es erscheint daher als ein guter Gedanke Joseph Kürschners, seinem viel genannten Reichstagsbuch etwas Aehnliches über die deutschen Fürsten unter dem Titel „Gekrönte Häupter“ an die Seite zu stellen. Das Buch soll nächstens erscheinen und wird sich durch große Reichhaltigkeit an biographischen, historischen, statistischen Notizen rc., durch Beigabe zahlreicher Porträts, Abbildungen von Wappen und Orden gewiß überall empfehlen. Wir sind heute in der Lage, aus dem ersten Theil des Buches einige Zusammenstellungen wiederzugeben, die gewiß unsere Leser nicht wenig interessiren werden.

Vermählt sind nach Kürschners Angaben von den lebenden deutschen Fürsten: 16 zum ersten Mal (Anhalt, Baden, Braunschweig, Lippe, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Preußen, Reuß ä. L., Sachsen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Weimar-Eisenach, Schaumburg-Lippe, Schwarzburg-Sondershausen, Württemberg); 1 zum zweiten Mal (Waldeck); 1 zum dritten Mal (Sachsen-Meiningen). Verwittwet sind 3 (Baiern [Regent Luitpold], Hessen, Reuß j. L.). Unverheirathet 2 (Baiern [König Otto], Schwarzburg-Rudolstadt). Des **reichsten Segens an lebenden Kindern** erfreuen sich von den deutschen Regenten der deutsche Kaiser, dem in zehnjähriger

---

Judith Fürste.

(Nachdruck verboten.)

Von Adda Ravnkilde.

Erzählung aus dem Dänischen.

13) (Fortsetzung.)

Die Zeit verging Judith unbeschreiblich langsam, sie verlor allmählich die Lust zu allem und hatte für nichts Theilnahme. Sie hatte keinen Menschen, für den sie sorgen konnte, keine Hoffnungen zu nähren, für keinen zu arbeiten. Bedeutungslos und gleichgiltig war ja doch alles, warum sollte sie da nicht lieber alles gehen lassen, wie es ging? Ihr Charakter war nicht stark genug, sie aufrecht zu erhalten. Sie hatte gehofft, in ihrer Mutterliebe und dem Verhältniß zu Erik einen Sporn für neue Wirksamkeit zu finden. Da sie sich aber darin getäuscht sah, sank sie zusammen und erschlaffte. Sie empfand dies wohl, hatte aber keine Kraft, Widerstand zu leisten; sie war zu müde, um zu kämpfen.

Banner hatte sich seit jenem Herbsttage ganz der Erziehung seines Sohnes gewidmet. Er hatte nie wieder Veranlassung, ihn zu schlagen, da die erste Strafe tiefe Spuren in dem empfänglichen Gemüth des Knaben zurückgelassen hatte, der zu der Art von Kindern gehörte, welche nur einmal in ihrem Leben eine empfindliche Strafe erleiden können. Er hatte seit diesem Tag eine leise Furcht, eine demüthige Ehrfurcht vor dem Vater, die seine Liebe womöglich noch erhöhte; Banner merkte, daß des Knaben Seele wie weiches Wachs in seinen Händen war. Er wollte ihn veredlen, seinen Charakter stählen und ihn vor allem vor den Verirrungen bewahren, denen er selbst zum Opfer gefallen war. Er verbot der Dienerschaft aufs strengste, jede Art von Unterthänigkeit dem Knaben zu erzeigen, denn sein Sohn sollte vor allen Dingen zu einem tüchtigen Bürger erzogen werden. Er sollte nach seinem Plan eine öffentliche Schule besuchen, studiren und arbeiten und nicht nur auf sein Erbe bauen. Später wollte er seinen Sohn als einen Edelmann im wahren Sinne des Wortes, als einen freien, selbstständigen, tüchtigen Mann der Welt übergeben und sagen: „Mit diesem habe ich gut gemacht, was ich in meinem eigenen Leben versäumt habe.“

Als die Familie Banner im Frühjahr von einer Reise nach Italien heimkehrte, zeigte sich Eriks Nervosität von neuem. Man schrieb sie anfangs der Ueberanstrengung der Reise zu; es wurde jedoch im Laufe des Sommers immer schlimmer. Eine eigenthümliche Schlaffheit und Schwäche überfiel den Knaben, er verlor seine Lebhaftigkeit, seine Liebe für den Vater wurde zur krankhaften Leidenschaft. Er klagte über fortwährende Mattigkeit und brachte den größten Theil des Tages erschöpft auf des Vaters Sopha zu. Der Sommer war sehr heiß, und der Arzt meinte, daß darin der Grund für des Knaben Schlaffheit zu suchen sei. Banner ging mit ihm in ein Seebad, wo die kühlere, frische Luft ihm nützlich sein sollte. Es half für eine kurze Zeit, dann aber kehrte der Zustand wieder und der Knabe verlangte, wieder nach Hause zurückzukehren.

„Was kann das mit ihm sein?“ fragte Banner den Arzt.

„Es ist eine Nervosität, an der er schon von klein auf leidet; aber wenn er älter wird, geht es wohl vorüber.“

Doch es ging nicht vorüber. Ein beunruhigender Ausdruck, eine Art Verklärung, die sein ganzes Wesen veränderte, konnte dem Arzte nicht entgehen.

* * *

Im Herbst brach in der Gegend eine Diphtheritis-Epidemie aus. Banner that sein Möglichstes, um Hilfe zu schaffen, aber zuerst und vor allem wurde doch die äußerste Vorsicht angewendet, um Erik vor einer Ansteckung zu bewahren. Dies war nicht so leicht und Banner war froh, daß der Knabe jetzt so wenig Lust zeigte, das Haus zu verlassen. Hin und wieder sah man ihn vor seinem Vater im Sattel sitzend auf einem Spazierritt und hörte dann auch wieder seine fröhliche, jubelnde Kinderstimme, aber für gewöhnlich war er still und glich einer welkenden Blume.

Eines Abends, als Banner von einem solchen Ritt heimkehrte, verlangte der Knabe gleich ins Bett, weil er müde sei. In der Nacht fieberte er, und am nächsten Tage wurde der Arzt geholt.

„Wir waren so vorsichtig wie möglich“, sagte Banner, „und der Knabe hat sich doch angesteckt.“ „Ihr Sohn hat nicht Diphtheritis“, antwortete der alte Arzt.

Banner athmete erleichtert auf. „So ist es wohl nichts von Bedeutung?“

„Vorläufig nicht.“ Der Arzt verordnete Eisumschläge auf den Kopf und frische Luft und entfernte sich.

Das Fieber wurde heftiger, der Knabe phantasirte aber nicht, lag ganz still und bewußtlos da. Banner wachte die Nacht bei ihm und schickte am frühen Morgen wieder nach dem Arzt.

„Ja, das Kind ist sehr krank.“

„Sind Sie sicher, daß es keine Halskrankheit ist?“

„Ja, vollkommen.“

„Bleiben Sie hier“, sagte Banner.

„Ich habe viele Patienten.“

„Bleiben Sie hier“, bat Banner dringend.

„Ich kann nicht, es warten andere, denen ich vielleicht besser helfen kann.“

„Ich will Ihnen jeden Verlust in Ihrer Praxis ersetzen. Sie müssen hier bleiben.“

Der Doctor mußte nachgeben. Er saß resignirt im Krankenzimmer, in dem sich Banner und Judith nun immer aufhielten.

Der Zustand des Kindes wurde bedenklicher. Als der Abend kam und das Fieber noch immer nicht abnahm, schüttelte der Arzt den Kopf und verlangte allein mit Banner zu sprechen. Judith saß bleich und thränenlos an Eriks Bettchen, seine kleinen, brennend heißen Händchen in der ihren haltend. Sie sah den Männern nach als sie hinausgingen, sie wußte, was es bedeutete und wünschte leidenschaftlich mit ihrem Kinde sterben zu dürfen.

„Ist Gefahr vorhanden?“ fragte Banner, als sie in seinem Studierzimmer angelangt waren.

„Ich fürchte, Ihr Sohn wird sterben.“

„Das Kind muß gerettet werden, Doctor!“ sagte Banner scharf und bestimmt, als ob sein Befehl etwas ändern könnte. „Sie haben die Verantwortung.“

„Ich glaube nicht, daß meine Kunst ihn zu retten vermag.“

„Man glaubt nicht, bevor man dazu genöthigt wird“, antwortete Banner, „aber ich habe ja keinen außer Ihnen, auf den ich mich verlassen kann“. Nach einer Pause fuhr er fort: „Ich habe hier in meinem Schreibpult Geld und Papiere im Werthe von zehntausend Kronen — sie sind Ihr Eigenthum, wenn Sie den Knaben retten.“

„Was nützt das, der Tod läßt sich nicht betrügen.“

Jetzt erst begann Banner den ganzen Umfang der Gefahr zu erkennen; er ergriff den verblüfften Arzt heftig beim Arm und rief in einem der gewohnten Stimme so unähnlichen Tone, daß der gute Mann ganz ängstlich wurde: „Sagen Sie, daß Sie das nicht meinen. Es ist ja nicht möglich, das Kind darf nicht sterben! Ich will ihn nicht verlieren, es ist mein alles, meine Seele, mein Leben! Wenn es helfen kann, nehmen Sie alles, was ich habe und besitze, mein Leben! was nützt es mir ohne den Knaben?“

Der Arzt traute kaum seinen Ohren und Augen. War das der blasirte, überlegene Mann? „Was kann das helfen“, sagte er betrübt. „Das Kind kann doch nicht leben. Es hat eine Gehirnentzündung und —“

„Das ist unmöglich. Wie sollte es dazu kommen?“

„Diese Krankheit schwebte wie eine Gefahr über dem Leben Ihres Sohnes. Sie ist eine Folge der großen ererbten Nervosität; Ihre Familie ist, soviel ich mich erinnere, nie sehr kräftig gewesen und Sie selbst — —.“

Banners Gesicht wurde aschgrau, der Arzt hielt bestürzt inne, es entstand eine Pause.

Dann sagte Banner mit fester, ruhiger Stimme: „Sie entschuldigen, wenn ich unter diesen ernsten Umständen einen anderen Arzt consultire. Ich fürchte, daß Sie sich in der Krankheit meines Sohnes täuschen. Es könnte doch Diphtheritis sein

Ehe 6 Prinzen geboren wurden, und der Fürst von Schaumburg-Lippe (4 Prinzen, 2 Prinzessinnen). Im ganzen lebten am Tage der Geburt des Prinzen Joachim von Preußen 57 Kinder regierender Fürsten, und zwar 38 männlichen, 19 weiblichen Geschlechts. Von diesen waren 27 vermählt, aus deren Ehen 51 lebende Kinder entstammen (einschließlich eines Kindes des verstorbenen Erbprinzen Leopold von Anhalt), und zwar 24 männlichen und 27 weiblichen Geschlechtes. Der Confession nach gehören von den regierenden Fürsten (einschließlich des Prinzen Luitpold) der lutherischen Confession 18, der reformirten und katholischen je zwei an. Von den Fürstinnen sind 13 lutherischen, 1 anglikanischen, 3 griechisch-katholischen, 1 reformirten Glaubens. — Nach der **Regierungsdauer** gruppiren sich die deutschen Fürsten, wie nachstehend angegeben (eingeklammert der Tag des Regierungsantritts): Ernst II., Sachsen-Coburg-Gotha (29. 1. 1844), Georg Victor, Waldeck (15. 5. 45), Friedrich, Baden (24. 4. 52), Peter, Oldenburg (27. 2. 53), Karl Alexander, Sachsen-Weimar-Eisenach (8. 7. 53), Ernst, Sachsen-Altenburg (3. 8. 53), Heinrich XXII., Reuß ä. L. (8. 11. 59), Friedrich Wilhelm, Mecklenburg-Strelitz (6. 9. 60), Adolf, Schaumburg-Lippe (21. 11. 60), Karl I., Württemberg (25. 6. 64), Georg II., Sachsen-Meiningen (20. 9. 66), Heinrich XIV., Reuß j. L. (11. 7. 67), Friedrich, Anhalt (22. 5. 71), Albert, Sachsen (29. 10. 73), Woldemar, Lippe (8. 12. 75), Ludwig IV., Hessen (13. 6. 77), Karl, Schwarzburg-Sondershausen (17. 7. 80), Friedrich Franz III., Mecklenburg-Schwerin (15. 4. 83), Albrecht, Braunschweig (21. 10. 85), Otto I. und Luitpold, Baiern (13. 6. 86), Wilhelm II., deutscher Kaiser (15. 6. 88), Günther, Schwarzburg-Rudolstadt (19. 1. 90). Die Reihenfolge der regierenden Fürsten nach dem **Lebensalter** ist die hier mitgetheilte (eingeklammert die Geburtstage und Jahre): Adolf, Schaumburg-Lippe (19. 2. 17), Ernst II., Sachsen-Coburg-Gotha (21. 6. 18), Karl Alexander, Sachsen-Weimar-Eisenach (24. 6. 18), Friedrich Wilhelm, Mecklenburg-Strelitz (17. 10. 19), Luitpold, Baiern (12. 3. 21), Karl I., Württemberg (6. 3. 23), Woldemar, Lippe (18. 4. 24), Georg II., Sachsen-Meiningen (2. 4. 26), Friedrich, Baden (9. 9. 26), Ernst, Sachsen-Altenburg (16. 9. 26), Peter, Oldenburg (8. 7. 27), Albert, Sachsen (23. 4. 28), Carl, Schwarzburg-Sondershausen (7. 8. 30), Georg Victor, Waldeck (14. 1. 31), Friedrich, Anhalt (29. 4. 31), Heinrich XIV., Reuß j. L. (28. 5. 32), Albrecht, Braunschweig (8. 5. 37), Ludwig VI., Hessen (12. 9. 37), Heinrich XXII., Reuß ä. L. (28. 3. 46), Otto I., Baiern (27. 4. 48), Friedrich Franz III., Mecklenburg-Schwerin (19. 3. 51), Günther, Schwarzburg-Rudolstadt (21. 8. 52), Wilhelm II., Preußen (27. 1. 59).

* **[Die „Hamburger Nachrichten"]** schreiben über den **nationalliberalen Parteitag:**

Den charakteristischen Zug des Ganzen bildeten die sowohl beim Parteitage selbst wie bei dem ihm folgenden Festessen dem Fürsten Bismarck unter stürmischem Jubel dargebrachten Ovationen.

Die „Hamburger Nachrichten" sind sehr bescheiden geworden, daß sie mit diesen äußeren Ovationen so zufrieden sind. Denn sachlich ist die von ihr so oft und mit Nachdruck vertretene Forderung, daß der Parteitag sich entschieden für die Bismarck'sche Wirthschaftspolitik erklären solle, bekanntlich unerfüllt geblieben.

* **[In Sachen des Reichsverbotes der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch]** nach Deutschland hat jüngst Medizinalrath Dr. Wasserfuhr vom Standpunkte des Hygienikers das Wort genommen. Er war dabei zu dem Schlusse gekommen, daß von Seiten der Hygiene wider den Bezug von amerikanischem Schweinefleisch durchaus kein Einspruch zu erheben sei. Nunmehr nimmt Dr. Wasserfuhr in der „Deutschen medizin. Wochenschr." seinen Gegenstand wieder auf. Dieses Mal erörtert er die einschlägigen Verhältnisse in Frankreich, die den deutschen sehr ähnlich sind. Zu Grunde legt er seiner Untersuchung die Verhandlungen des obersten Sanitätsrathes in Frankreich, der keine Verwaltungsbehörde, sondern eine Vereinigung von hervorragenden Gelehrten und Fachmännern ist, welcher, wie der preußischen Deputation für das Medizinalwesen, wichtige Fragen der Gesundheitspflege von der Staatsregierung zur Erörterung und Begutachtung vorgelegt werden. Dieser oberste Sanitätsrath hat sich in den letzten Jahren mit der Frage, ob die Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch nach Frankreich zu verbieten sei oder nicht, wiederholentlich zu beschäftigen gehabt. In Frankreich ist nämlich durch eine Verordnung vom Jahre 1881 die Einfuhr von amerikanischem Salzfleisch ganz untersagt worden. Das Verbot bestand zunächst nur zwei Jahre. Im November 1883 wurde es wieder aufgehoben, um aber nach ganz kurzer Frist schon im Dezember 1883 wieder eingeführt zu werden, und zwar, wie Bouley, der Referent des obersten Sanitätsrathes in dieser Angelegenheit betont, „lediglich aus *politischen* Rücksichten" im Hinblick auf das Interesse der französischen Landwirthschaft und auf das Drängen der viel vermögenden Vertreter derselben im Parlament; durchaus aber nicht, weil sich etwa in der kurzen Zeit der gestatteten Einfuhr, wie man meinen könnte, hygienische Mißhelligkeiten herausgestellt hätten. Bouley und mit ihm der oberste Sanitätsrath sind bei mehrfachen Berathungen immer zu dem nämlichen Satze gekommen, daß die Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch freizugeben sei, weil hygienisch nichts dawider spräche. Ganz in dem nämlichen Sinne haben sich nach Bouley andere Hygieniker von Ruf wie Zündel in Straßburg, Flemming in London und Wehenkel in Brüssel eindeutig ausgesprochen.

* **[Brode diesseits und jenseits der Grenze.]** Die „Bresl. Ztg." schreibt:

„Zwei Brode liegen in unserer Expedition zur Ansicht aus, welche uns heute von der oberschlesischen Grenze zugegangen sind. Die beiden Brode stellen eine vernichtende Kritik der „nationalen" Wirthschaftspolitik dar. Das eine derselben ist aus Modrzejow jenseits der preußischen Grenze gegenüber der preußischen Grenzstadt Myslowitz. Es wiegt 2140 Gramm und kostet 48 Pf.; das andere Brod ist aus Myslowitz, wiegt 1570 Gramm und kostet trotz des bedeutenden Mindergewichts von 570 Gramm 50 Pf., also 2 Pf. mehr. Jeder weitere Commentar ist überflüssig."

* **[Ergebnisse des Weltpostcongresses.]** Wie aus Wien telegraphisch gemeldet wird, liegen die Ergebnisse der Berathungen der ersten Commission des Weltpostcongresses über die Revision des Hauptvertrages nunmehr dem Plenum des Congresses zur definitiven Beschlußfassung vor. Die Commissionsbeschlüsse betreffen unter anderem die Abschaffung des bisher den überseeischen Staaten vorbehaltenen Rechtes der Erhebung höherer Recommandationsgebühren, ferner die Erhebung einer gleichmäßigen Zuschlagstaxe in allen Staaten für Correspondenzen nach überseeischen Ländern. Mit Rücksicht auf die Verpflichtungen gegenüber den australischen Colonien wurde von einer Aenderung in den Seetransitgebühren abgesehen, hinsichtlich der Landtransitgebühren wurde der Vorschlag Deutschlands angenommen, nach welchem der nächste Weltpost-Congreß durch die von dem internationalen Bureau zu veranstaltende Enquete in die Lage versetzt werden soll, die Frage zu entscheiden, ob es möglich ist, die Landtransitgebühren im Wege der Ablösung abzuschaffen. Die dritte Commission des Congresses, Vorsitzender Ministerialdirector Sachse (Deutschland), Vicepräsident Ansault (Frankreich), Berichterstatter Garant (Belgien), beginnt am 3. Juni ihre Thätigkeit mit der Revision des Postanweisungs-Uebereinkommens.

* **[Ein bemerkenswerthes Urtheil eines Fachmannes über den Nord-Ostsee-Kanal]** veröffentlicht in der Zeitschrift des technischen Vereins zu Kopenhagen der dänische Ingenieur, Wegebau-Inspector Meyer-Kopenhagen, der die Baustätten des Nord-Ostsee-Kanals besucht hat, um sich namentlich über die technische Seite der Arbeiten zu informiren. Nach seiner Angabe befinden sich 27 Trockenbagger, 26 Schwimmbagger, 6 Elevatoren, 72 Prähme, 15 Bugsirdampfer, 97 Locomotiven, 2700 Erdtransportwagen, 230 Handkippwagen, 290 Handkarren und 37 Dampfpumpen auf den Arbeitsstätten in Thätigkeit. Ingenieur Meyer nimmt als gewiß an, daß der Kanal im Jahre 1895 vollendet sein wird, spricht über die ausgeführten Arbeiten seine vollste Anerkennung aus und äußert sich wörtlich dahin, „daß die Arbeiten am Nord-Ostsee-Kanal mit größter Accuratesse und höherer technischer Fertigkeit ausgeführt sind, als die Arbeiten am Suez- und Panama-Kanal."

* **[Der heilige Rock zu Trier.]** Man darf es jetzt als feststehend ansehen, daß in diesem Jahre in Trier eine Ausstellung des heiligen Rockes stattfinden wird. Die „Protest. Ver. Corr." macht dazu folgende Bemerkungen:

Der heilige Rock zu Trier hat bekanntlich schon eine ereignißvolle Geschichte hinter sich. Es ist ihm gelungen, die übrigen heiligen Röcke, deren Echtheit theilweise ebenfalls von den Päpsten bescheinigt ist, siegreich aus dem Felde zu schlagen. Heilige Röcke giebt es u. a. in Galatien, zu Safed, Jerusalem, Argenteuil, im Lateran zu Rom, in Santiago, Oviendo, Westminster, Mainz, Bremen, Lokkum, ein zweites Exemplar in Trier, ferner in Köln, Frankfurt, Moskau, Konstantinopel u. s. w. Daß der Rock, welcher demnächst in Trier wieder ausgestellt werden soll, und gerade dieses Prachtgewand die Bekleidung Jesu gewesen, daran ist natürlich gar kein Zweifel. Er ist ebenso zweifellos echt, wie jener Stein, den man gefunden und gezeigt hat als den Stein, „den die Bauleute verworfen haben."

Zuletzt wurde dieses Kleidungsstück im Jahre 1844 den Gläubigen zur Verehrung ausgestelltt. Damals schloß sich an die Ausstellung die Begründung des Deutschkatholicismus durch Johannes Ronge an. Und es ist vielleicht angebracht, den Absagebrief dieses katholischen Priesters an den Bischof Arnoldi vom 16. Oktober 1844 gegenwärtig noch einmal in Erinnerung zu bringen:

„Was eine Zeit lang wie Fabel, wie Mähre an unser Ohr geklungen, daß der Bischof Arnoldi von Trier ein Kleidungsstück: genannt der Rock Christi, zur Verehrung und religiösen Schau ausgestellt; Ihr habt es schon gehört, Christen des 19. Jahrhunderts, Ihr wißt es, deutsche Volks- und Religionslehrer, es ist nicht Fabel und Mähre, es ist Wirklichkeit und Wahrheit. Die Kunde davon dringt durch die Lande aller Völker und in Frankreich haben Geistliche behauptet, sie hätten den wahren Rock Christi, der zu Trier sei unecht. Wahrlich, hier finden die Worte Anwendung: Wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verlieren kann, der hat keinen zu verlieren. Fünfmal hunderttausend Menschen, fünfmalhunderttausend verständige Deutsche sind schon zu einem Kleidungsstücke nach Trier geeilt, um dasselbe zu verehren oder zu sehen. Ja, ein Götzenfest ist es, denn viele Tausende der leichtgläubigen Menge werden verleitet, die Gefühle der Ehrfurcht, die wir nur Gott schuldig sind, einem Kleidungsstücke zuzuwenden, einem Werke, das Menschenhände gemacht haben. Endlich wird durch dieses ganz unchristliche Schauspiel dem Aberglauben, der Werkheiligkeit, dem Fanatismus und, was damit verbunden ist, der Lasterhaftigkeit Thor und Angel geöffnet. Dies der Segen, den die Ausstellung des heiligen Rockes verbreitet, von dem es im übrigen ganz gleich ist, ob er echt oder unecht. Und der Mann, der dieses Kleidungsstück öffentlich ausgestellt hat, der die religiösen Gefühle der leichtgläubigen, unwissenden oder der leidenden Menge irreleitet, der dem Aberglauben Vorschub leistet, der dem armen hungernden Volke Gut und Geld entlockt, der die deutsche Nation dem Spotte der übrigen Nationen preisgiebt und der die Wetterwolken, die ohnehin sehr schwer und düster über unseren Häuptern schweben, noch stärker zusammenzieht, dieser Mann ist ein Bischof, ein deutscher Bischof, es ist der Bischof Arnoldi von Trier.

Bischof Arnoldi von Trier, ich wende mich darum an Sie und fordere Sie, kraft meines Amtes und Berufes als Priester auf, das erwähnte Kleidungsstück der Oeffentlichkeit zu entziehen und das Aergerniß nicht noch größer zu machen, als es schon ist!

Denn wissen Sie nicht, — als Bischof müssen Sie es wissen — daß der Stifter der christlichen Religion seinen Jüngern und Nachfolgern nicht seinen Rock, sondern seinen Geist hinterließ? Sein Rock, Bischof Arnoldi von Trier! gehört seinen Henkern! Wissen Sie nicht — als Bischof müssen Sie es wissen — daß Christus gelehrt: Gott ist ein Geist, und wer ihn anbetet, soll ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten? Und überall kann er verehrt werden, nicht etwa bloß zu Jerusalem im Tempel, auf dem Berge Garizim oder zu Trier beim heiligen Rock."

Obwohl wir nicht gerade Freunde des verflachten Deutschkatholicismus sind, so möchten wir doch wünschen, daß auch die diesjährige Ausstellung des Rockes der katholischen Kirche einen neuen Johannes Ronge erweckte!

Köln, 31. Mai. Behufs Ankaufs, Bestellung und Abnahme von Kriegsmaterial hält sich z. Z. in Deutschland ein **Commando von 5 bulgarischen Offizieren** auf, darunter zwei Stabsoffiziere und ein Arzt. Die Herren haben hier mit dem Generaldirector der Ver. Köln-Rottweiler Pulverfabriken conferirt und begaben sich dann zu Krupp nach Essen.

Heidelberg, 1. Juni. Der **Kronprinz** und die Kronprinzessin von **Griechenland** sind hier eingetroffen.

England.

London, 1. Juni. **[Unterhaus.]** Die zweite Lesung der Bill betreffend den **Robbenfang** wurde einstimmig angenommen. Der erste Lord des Schatzes Smith erklärte, der Zweck der Bill sei, die Streitfrage mit Amerika mittels eines **Schiedsspruches** zu lösen. Das Verbot des Robbenfanges im Behringsmeere solle bis zum 1. Mai 1892 aufrecht erhalten werden. Das Verbot solle erfolgen, falls Rußland der Untersagung des Robbenfanges im Behringsmeere beistimme.

Rußland.

Moskau, 1. Juni. Die **Kaiserin** hat mit der Großfürstin Xenia heute Moskau verlassen und sich **nach Livadia begeben.** Ebendorthin ist auch Großfürst Michail Nikolajewitsch und dessen Sohn Großfürst Alexander Michailowitsch abgereist. Der Kaiser hat Moskau heute ebenfalls verlassen und ist nach Petersburg zurückgekehrt. Vor der Abreise besichtigte die kaiserliche Familie noch die mittelasiatische Ausstellung, das Hospital und die Militärschulen. (W. T.)

Brasilien.

Rio de Janeiro, 1. Juni. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus ist die **Gesundheit des Präsidenten** Deodoro Fonseca wiederhergestellt. (W. T.)

Coloniales.

* **[„Die Stanley'sche Emin-Expedition und ihre Auftraggeber."]** Das Interesse, das die öffentliche Meinung der Stanley'schen Expedition entgegengebracht, hat eine große Anzahl von Broschüren auf dem Büchermarkt erscheinen lassen, die aber alle nur den Eindruck der englischen Berichte wiedergeben, zum Theil auch deren Insinuationen entgegentreten, ohne wegen der Einseitigkeit ihrer Quellen eine Lösung der Hauptfragen versuchen zu können. Die neuesten Veröffentlichungen sowohl von Gaetano Casati wie in der Presse haben wichtiges Material zu einer wahrheitsgetreueren Auffassung geliefert, allerdings nur vom Standpunkt Emins aus, aber doch hinreichend, um ein besseres Verständniß von Stanleys Thätigkeit zu gewinnen. Auf Grund dieser Berichte beabsichtigt H. Jaeger in einem uns vorliegenden Buche: „Die Stanley'sche Emin-Expedition und ihre Auftraggeber" (Verlagsanstalt von Carl Manz in Hannover-Linden) durch Rückschlüsse von Thatsachen auf ihre Ursachen und durch Vergleichung der verschiedenen Aussagen die englische Expedition in ihren Zielen und ihrer Durchführung darzulegen. Die Darstellung ist insofern eine eigenartige, als sie sich im allgemeinen darauf beschränkt, die bisher noch offen gelassenen Fragen zu erörtern und die vielen im scheinbaren Gegensatz zu einander stehenden Ereignisse durch Zurückführen auf das unentwegte Festhalten Stanleys an seinen eigenen Plänen einheitlich zu erklären. Die bekanntesten Ereignisse, so Emins Eintritt in deutsche Dienste, sind nur gestreift, dagegen andere, auch minder wichtige, zur Richtigstellung ausführlicher hervorgehoben, so die Beschuldigung Stanleys, daß Emin nicht am 15. Dezember 1887 bei Kawalli ihn erwartet habe. Wir haben es hier mit einer fleißigen und außerordentlich interessanten Arbeit zu thun, die in Folge geschickter und gewissenhafter Benutzung der Quellen dauernden wissenschaftlichen Werth besitzt, dabei jedoch allgemein verständlich geschrieben ist, so daß sie in weiten Kreisen die verdiente Beachtung zweifellos finden wird.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 2. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm zunächst nach einiger Debatte mit einzelnen, principiell unwichtigen vom Centrum gestellten Abänderungen fast einstimmig das **Sperrgeldergesetz,** wie schon gemeldet, in **zweiter Lesung** an. Fast einstimmig wurde auch das **Eisenbahngesetz** in **dritter Lesung** angenommen, nachdem dem scheidenden Minister v. Maybach in der Generaldiscussion von Rednern verschiedener Fractionen große Lobsprüche ertheilt worden waren, wofür derselbe seinen Dank aussprach. In der Specialdiscussion wurde bei der Linie **Fordon-Schönsee** ein Antrag des Abg. **v. Czarlinski** (Pole) angenommen, nach welchem die Linie südlich von Kulmsee vorbeigeführt werden soll. Der Rest der Vorlage wurde ohne Debatte und unverändert angenommen, ebenso das ganze Gesetz. Zum Schlusse folgte die zweite Lesung des Antrages Korsch, welcher den **Privathandel mit Lotterieloosen** verbieten soll. Derselbe wurde von den freisinnigen Abgeordneten **Czwalina** und **Richter** bekämpft, von anderen Seiten befürwortet und schließlich mit einem Unterantrage des Abgeordneten Strombeck angenommen. Der Finanzminister **Miquel** sprach sich dabei für eine Vermehrung der kleinen Loose und die Verkleinerung der Collecturbezirke aus. Die weitere Berathung ist zu morgen vertagt. (Bekanntlich hat die Commission eine Resolution beantragt, welche die Vermehrung der Staatslotterieloose, die Aenderung des gegenwärtigen Vertriebssystems und ein Einwirken der Regierung auf das Zustandekommen eines Reichslotteriegesetzes empfiehlt.)

Bei Beginn der Berathung des Sperrgeldergesetzes erklärt der Reichskanzler **v. Caprivi,** daß die Staatsregierung im Interesse der Förderung des confessionellen Friedens bereit sei, der Vorlage in der Fassung, welche ihr die Commission gegeben habe, ihre Zustimmung zu geben.

Für das Centrum nimmt der Abg. **v. Heereman** das Wort, um unter dem lebhaften Beifall der Rechten zu erklären, daß auch die Vertretung des katholischen Volkes, um den anderen Parteien auf dem Wege des Friedens entgegenzukommen, unter Zurückstellung der principiellen Bedenken für die Vorlage stimmen werde, die nur in untergeordneten, principiell indifferenten Punkten zu verbessern sei.

Abg. **v. Jazdzewski** schließt sich namens der Polen dieser Erklärung an.

Die Nationalliberalen verharren dagegen auf ihrem ablehnenden Standpunkte, den sie von vornherein eingenommen haben, und ihr Wortführer, der Abg. v. Eynern, meint in der Vorlage ein unmotivirtes Zurückweichen der Staatsregierung zu erkennen.

Abg. **Rickert** freut sich, daß alle Parteien die Verhandlung möglichst begrenzen wollen und widerspricht dem Vorredner, daß dies Gesetz eine Niederlage für diejenigen, welche die Staatsrechte vertheidigen, und ein Triumph für die Angreifer desselben sei. Das sei nicht das richtige Bild der Vorlage, welche eine Consequenz des Gesetzes von 1875 sei. Man hätte längst diesen Streitpunkt aus der Welt schaffen sollen. Wir werden die Commissionsvorlage annehmen, wie wir die Regierungsvorlage angenommen hätten; wir lehnen es ab, das Verhalten des Centrums dabei maßgebend sein zu lassen. Wir nehmen die Vorlage an in dem Sinne, in welchem sie gegeben ist. Sie entspricht der Billigkeit und den friedlichen Absichten, welche von allen Seiten kundgegeben und hoffentlich die Zukunft unserer Politik beherrschen werden. (Lebhafter Beifall links und im Centrum.)

Die freiconservative Partei ist gespalten, der größere Theil unter der Führung des Abg. **v. Zedlitz** ist nach wie vor gegen die Vorlage, während die Minderheit mit dem Abg. **v. Kardorff** die Zustimmung des Centrums zur Vorlage für ihr zustimmendes Votum ausschlaggebend sein läßt.

Nach der Erklärung, welche **Graf Limburg** abgiebt, stimmt auch die übergroße Mehrheit der Conservativen für die Vorlage in der Fassung der Commission.

Die Debatte wurde darauf geschlossen und § 1 des Gesetzes mit großer Mehrheit angenommen. Die weiteren Paragraphen der Vorlage gelangten mit mehreren von dem Abg. **Porsch** gestellten Amendements des Centrums zur Annahme.

Berlin, 2. Juni. Der „Reichsanzeiger" publicirt einen königlichen Erlaß vom 13. Mai, in welchem genehmigt wird, daß bei dem von der Staatsbauverwaltung auszuführenden Bau von **Dienstwohngebäuden** für Unterbeamte der Weichselstrombauverwaltung in bezw. bei **Groß-Plehnendorf** zur Entziehung und zur dauernden Beschränkung des für diese Anlagen in Anspruch zu nehmenden Grundeigenthums das **Enteignungsverfahren** in Anwendung gebracht werde.

— **Auf dem ausgeplünderten Orientzuge** ist auch **Dr. Nathan,** der Mitherausgeber der „Nation", der mit dem Reichstagsabg. Schrader nach Schluß des Reichstages nach **Konstantinopel** gefahren war, beraubt, aber nicht verschleppt worden.

---

und ich ziehe es vor, einen jüngeren Arzt zu befragen; Sie verzeihen?"

„Bitte sehr", antwortete der Arzt, „ich fordere nur, daß Sie meinen jüngeren Collegen fragen, ohne daß er meine Diagnose kennt."

Banner schellte nach dem Diener. „Fahre in die Stadt und hole den anderen Arzt, er muß sofort kommen. Nimm die besten Pferde und sei in zwei Stunden wieder hier!"

Fünf Minuten später hörte man einen Wagen aus dem Hofe jagen.

Banner saß wieder an Eriks Bett, seiner Frau gegenüber. Der Arzt ging im Zimmer auf und nieder und sah häufig auf die Uhr. Es war eine traurige Nacht. Die Lampe erhellte kaum die Hälfte des großen Zimmers mit den dunkeln Vorhängen und den schweren Möbeln, die ihre langen Schatten auf Wände und Fußboden warfen. Wie hatte Judith sich einst hierher gewünscht, nun hatte sie es erreicht — aber wie anders war es gekommen! Kaum sechs Jahre lagen zwischen jenem Tag und heute; es war ihr, als sei ein Menschenalter seitdem an ihr vorbeigezogen. Und hier in diesem Zimmer sollte nun ihre letzte Hoffnung erlöschen, ihre einzige Freude hinsterben! Banner saß steif und still, aber die Qualen, welche er litt, überstiegen fast seine Kräfte. Der andere Arzt sollte über Leben oder Tod entscheiden; er saß und wartete darauf, aber er fühlte, daß es ihm ein Trost sein würde, wenn das Leiden als eine Halskrankheit erklärt werden könnte.

Endlich hörte man einen Wagen in den Hof rollen, der die Stille der Nacht unterbrach. Bald darauf trat der junge Arzt ein.

Erik lag bewußtlos und unbeweglich in hitzigem Fieber.

„Ist es eine Halskrankheit?" fragte Banner. Der Arzt blickte verstohlen auf seinen älteren Collegen, nahm ein Licht und bewegte es ein paar Mal vor des Knaben Augen hin und her. „Nein, das ist es nicht."

„Was denn?"

„Soweit ich es beurtheilen kann, eine Gehirnentzündung."

Banner preßte seine Hände zusammen, daß die Nägel sich tief in das Fleisch einbohrten. „Irren Sie sich nicht? Ich kann mit Bestimmtheit sagen, daß er weder gefallen ist, noch eine Gemüthsbewegung gehabt hat, die eine Gehirnentzündung herbeiführen könnte."

Der junge Arzt richtete sich auf und sagte in einem docirenden Ton: „Es ist ja nicht gesagt, daß diese Krankheit immer von Zufällen aus dem eigenen Leben des Patienten herrührt. Gerade eine Krankheit wie diese wird oft durch eine frühzeitige Schwäche verursacht, und obwohl ich die Verhältnisse nicht kenne, ist es nicht unmöglich, daß ihr eine ererbte Disposition zu Grunde liegt."

Banner bedeutete ihm durch eine Handbewegung, daß er schweigen solle. „Ich bitte Sie", sagte er mit klangloser Stimme, „sagen Sie mir mit wenigen Worten, ob für das Kind etwas zu thun ist."

Der alte Arzt schüttelte den Kopf, sein College zuckte die Achseln und murmelte, leider sei er umsonst geholt.

„Die Anwesenheit der Herren ist dann also überflüssig?" fragte Banner in demselben kalten Tone.

Ein neues Achselzucken.

„So kann der Wagen wieder angespannt werden."

Erik machte eine Bewegung, Banner beugte sich über das Bettchen, die Aerzte blieben stehen. Der Knabe öffnete die Augen und schien sich mit Bewußtsein nach dem Vater zu wenden. „Die Herren haben sich doch geirrt, der Knabe ist gerettet", rief Banner aus, „die Krisis ist überstanden!"

Die Aerzte standen an dem Bett, Eriks Augen hatten sich wieder geschlossen. „Ja", sagte der alte Doctor leise, die Krisis ist überstanden, der Knabe ist todt."

Banner legte die Hand auf des Kindes Brust, das Herz stand still. Da wandte er sich ab, verließ das Zimmer, ging in seine eigne Stube und verschloß die Thür hinter sich. Judith hatte ihren Kopf in den Vorhängen ihres Bettes verborgen und da blieb sie noch lange, nachdem die Aerzte, als sie sich von dem Tode des Knaben überzeugt, das Zimmer verlassen hatten. (Forts. folgt.)

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ erfährt, die **Pforte** habe der **Reichsregierung** ihr Bedauern über den **Ueberfall des Orientzuges** ausgedrückt und die schnellste und strengste Bestrafung der Räuber zugesichert. Es seien Truppen von Konstantinopel gegen die Räuber abgesandt, deren man alsbald habhaft zu werden hoffe.

Kiel, 2. Juni. Der **Kaiser** unternahm Vormittags mit dem Stationschef und Offizieren eine Segelfahrt auf seiner Lustyacht „**Meteor**“. Die **Kaiserin** machte mit der Prinzessin Heinrich eine Ausfahrt zur Besichtigung der Kanalarbeiten.

Mannheim, 2. Juni. Die **Getreidearbeiter** Mannheims und Ludwigshafens haben die **Arbeit niedergelegt**, weil mehrere der bei dem vor einigen Wochen wegen Lohndifferenzen stattgehabten Strike betheiligten Wortführer von den Oberarbeitern entlassen worden sind.

Stuttgart, 2. Juni. Der „Staatsanzeiger“ meldet: In dem **Befinden des Königs** ist eine **Besserung** eingetreten. Das Fieber hat heute Morgen aufgehört, die Unterleibsstörung dauert jedoch noch fort.

Wien, 2. Juni. Der **Kaiser** nahm Mittags auf dem Westbahnhof den von den österreichischen Eisenbahnen beschafften neuen Kaiserzug entgegen; wurde von dem Handelsminister und den Präsidenten der einzelnen Bahnen empfangen.

— Das Befinden des Erzherzogs **Franz Ferdinand** hat sich gebessert, der Husten störte den Kranken im Schlafe, das Fieber ist jedoch gewichen.

Wien, 2. Juni. Heute hielt der **Verein zur Abwehr des Antisemitismus** eine constituirende Versammlung unter zahlreicher Betheiligung von Celebritäten der Kunst und Wissenschaft ab. Der Bericht über die Thätigkeit des vorbereitenden Comités constatirt, daß die Beitrittserklärungen so zahlreich in Quantität und Qualität seien, daß der Verein darin seinen ersten Sieg erblicken könne. Der Statuten-Entwurf wurde en bloc angenommen. Graf Zichy, Baron Leitenberger und der Hofrath Professor Nothnagel sind zu Ehrenpräsidenten gewählt worden. Hofrath Nothnagel sagte: Es muß Licht werden in den Herzen, es muß klar werden in den Köpfen, damit, was als Gift und Krankheit unter uns herumschleicht und an dem Marke des Volkes zehrt, zum Verschwinden gebracht werde. (Beifall).

Paris, 2. Juni. An der hiesigen Getreidebörse wird der Ertrag der **diesjährigen Getreideernte Frankreichs** auf $\frac{2}{3}$ einer gewöhnlichen vollen Ernte geschätzt.

— Die Regierung wird in der nächsten Woche in der **Kammer** eine **Vorlage** einbringen, durch welche den **Arbeitern** nach 30 Arbeitsjahren eine **Jahresrente** von 300 bis 600 Frcs. gesichert wird. Die Arbeitgeber und Arbeiter steuern zu gleichen Theilen bei, der Staat leistet $\frac{2}{3}$ des Gesammtbetrages der beiden Einzahlungen in die Rentenkasse. Die Arbeitgeber, welche ausländische Arbeiter beschäftigen, zahlen für jeden täglich 10 Cts. zu Gunsten der Kasse. Die jährliche Ausgabe des Staates soll 100 Millionen Frcs. nicht überschreiten.

— Einer Meldung aus **Buenos-Ayres** zufolge hat die neue **italienische Bank** ihre Zahlungen eingestellt.

Rom, 2. Juni. Der frühere Minister **Crispi** stellt formell in Abrede, der Verfasser des bekannten Artikels in der „Contemporary Review“ zu sein.

Danzig, 3. Juni.

* **[Leichenfund.]** Vorgestern Nachmittag wurde eine unbekannte weibliche Leiche in der Nähe der Abegggasse aus der Mottlau gezogen und nach dem Bleihofe geschafft.

L. **Carthaus**, 1. Juni. Die sogenannten Scharwerker sind der Gutsherrschaft gegenüber nicht als Gesinde im Sinne der Gesindeordnung anzusehen. Dieser Ansicht trat auch das hiesige Schöffengericht in folgendem Falle bei. Wegen wiederholten Ungehorsams und nach vorheriger Androhung einer Züchtigung hatte der Verwalter eines in unserem Kreise belegenen Rittergutes einen Arbeiter leicht gezüchtigt. Der Verwalter stand deshalb vor dem letzten Schöffengericht hierselbst unter der Anklage der Körperverletzung. Die That selbst wurde von dem Angeklagten zugegeben, zur Vertheidigung jedoch wurde angeführt, daß der Geschlagene ein Arbeiter des Gutes, als solcher wiederholt ungehorsam gewesen sei und daher die der Herrschaft dem Gesinde gegenüber angeblich zustehende Züchtigung gerechtfertigt sei; zugegeben wurde allerdings vom Angeklagten auch, daß der Gezüchtigte bei der Gutsherrschaft nicht in Brod und Lohn stehe, sondern von einem Instmann des Gutes dem letzteren als Scharwerker gestellt worden sei, als solcher jedoch bei seiner etwaigen Entlassung eines Abzugsattestes seitens der Gutsherrschaft bedürfe, wodurch wiederum ein gewisses Dienstverhältniß zu begründen sei. Das Schöffengericht nahm jedoch an, daß hier ein unmittelbares Dienstverhältniß zwischen dem Scharwerker und der Gutsherrschaft, auf welches die Bestimmungen der Gesindeordnung anzuwenden seien, nicht vorliege und verurtheilte den Angeklagten nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 3 Mk.

♎ **Christburg**, 1. Juni. Kurz bevor der **Kaiser** seine Rückreise von Prökelwitz nach Berlin antrat ließ er den Oberinspector Tolkmitt aus Prökelwitz nebst dessen Tochter, Fräulein Emilie Tolkmitt, zu sich in das Schloß rufen, woselbst sie vom Kaiser im großen Saale empfangen wurden. Der Kaiser sprach mit dem Oberinspector in sehr freundlicher Weise über die Landwirthschaft und zeigte hierbei tiefgreifende und weitgehende Kenntnisse. — Bei dem Bohren eines Brunnens auf dem Molkerei-Grundstück in Tiefensee stieß man in einer Tiefe von circa 40 Metern plötzlich auf eine **Luftschicht**, welche den Bohrer zurückdrängte, und mit einem **gasartigen Geruche** aus der Oeffnung strömte. Bei dem Versuche ob diese Luft auch brenne, wurden glühende Kohlen herbeigeschafft, an welchen diese Gasluft sich entzündete und eine starke Feuergarbe bildete. Nur mit Mühe gelang es die Oeffnung mit nassem Lehm abzuschließen, um das Feuer zu erlöschen. Ein nach mehreren Tagen wiederholt angestellter Versuch ergab immer, daß die Luft brenne. Der Druck der Luft aus dem Bohrloche ist so stark, daß zwei auf die Oeffnung gelegte Ziegelsteine fortgeschleudert wurden, und drei Ziegelsteine sich zeitweise auch noch etwas anhoben. Es wird nun diese Gasluft durch einen Professor aus Königsberg untersucht und versucht werden, dieses Gas zur Heizung des Dampfkessels der Molkerei zu verwenden.

r. **Kulm**, 2. Juni. Zur Feier der **Einweihung des neuen Schützenhauses** hatte die Stadt Kulm drei werthvolle Ehrenpreise gestiftet, der Schützenverein und der Besitzer der Höcherlbrauerei, Herr Geiger, hatten je zwei Ehrengaben geschenkt und die Danziger Kameraden hatten einen silbernen Pokal dargebracht, der einem Mitgliede der Kulmer Schützengilde zu Theil werden sollte. Gestern Abend war das Preisschießen beendet, worauf die Preise durch Herrn Bürgermeister Pagels vertheilt wurden. Die Preise der Stadt Kulm erhielten die Herren Truschel-Inowrazlaw, Büchsenmacher Herrmann-Danzig (Bürgerschützen-Corps) und Eichler-Kulm. Die Preise des Schützenvereins fielen an 2 Mitglieder der hiesigen Friedrich Wilhelm-Schützengilde, die Herren Sargfabrikant Grund und Handschuhfabrikant Klein, und die Preise des Herrn Geiger erwarben zwei Bromberger Schützen, die Herren Schmidt und Lippmann. Hierauf überreichte Herr R. Meyer, der als Vertreter des Provinzialschützenbundes an dem Feste theilnahm, den von den Danziger Kameraden gestifteten Pokal Herrn Gärtner Gaude. Die Festgäste versammelten sich nunmehr in dem neuen Schützenhaussaale, wo eine Reihe lebender Bilder gestellt wurden, die durch einen von Frau Kuschy gesprochenen schwungvollen Prolog eingeleitet wurden. An die lebenden Bilder schloß sich ein Ball an, der erst in den Morgenstunden sein Ende erreichte.

M. **Stolp**, 30. Mai. In einer heute hierselbst stattgehabten außerordentlichen Sitzung der **landwirthschaftlichen Zweigvereine** Stolp-Schlawe-Rummelsburg und Lauenburg der pommerschen öconomischen Gesellschaft wurde die Frage ventilirt, ob in Folge der allgemeinen **Auswinterung des Roggens ein Nothstand für die Landwirthschaft vorhanden** und wie derselbe zu beseitigen sei. Eine große Anzahl Redner schilderte die augenblicklich schon vorhandene **Noth der kleineren Grundbesitzer, Bauern** rc., während andere Redner, so namentlich Herr v. Below-Saleske, dringend davor warnten, zu früh die Sturmglocke zu läuten. Auch der Staatsminister v. Puttkamer-Carzin äußerte sich dahin, daß nichts verhängnißvoller sei, als einen Nothstand zu constatiren. Ostpreußen habe seit Jahrzehnten daran zu laboriren, es sei sowohl an Credit wie an wirthschaftlichem Ansehen arg geschädigt worden. Herr v. Below-Saleske machte den Vorschlag, erst durch die Landräthe eine Enquete zu veranstalten, auf Grund deren dann festgestellt werden solle, ob ein Nothstand vorhanden sei oder nicht. Die Versammlung nahm dann auch diesen Antrag in der Form an, daß nach Abschluß der zu veranstaltenden Enquete unter den Amtsvorstehern eine aus den Vereinsdirectoren, den Landräthen und den Reichstags- und Landtags-Abgeordneten der Wahlkreise zusammengesetzte Commission über die Mittel zur Abhilfe Vorschläge machen soll, falls die Frage, ob Nothstand vorhanden, bejaht werden sollte. Mit Beziehung über die event. Mittel zur Abhilfe kritisirte Hr. v. Below-Saleske scharf die Amtsführung des Eisenbahnministers v. Maybach, dessen Ressort am meisten zur Kritik Anlaß gäbe. Während Rußland Frachtgut 800 Kilometer weit für 150 Mk. fahre, berechne unsere Eisenbahn dafür 384 Mk. bei ca. 90 Mk. Betriebskosten. Er verlangte freie Verfrachtung der Saatgetreide auf Grund von Ursprungszeugnissen. Es sei ein Horreur, daß man in der Eisenbahnfracht das Werkzeug besteuere, um große Staatsintraden herbeizuführen. Redner warnte davor, die Hilfe des Staates anzurufen, man möge in den Kreisen bleiben, wo die Erträge der lex Huene oder Anleihen vielleicht willkommen wären. Auch der von einem Vereinsmitgliede gestellte Antrag auf Erlaß der Grund- und Gebäudesteuer sei sehr bedenklich und seine Annahme der Aufhebung der Getreidezölle gleich. Gegen diesen Antrag wandte sich auch ganz besonders Staatsminister v. Puttkamer-Carzin, da er politisch ebenso bedenklich wie materiell nicht ausreichend sei. Er werde der sicherste Angriffspunkt auf die Getreidezölle sein.

Landwirthschaftliches.

* **[Saatenstand in Rußland.]** Die „Petersb. Ztg.“ schreibt im Widerspruch zu ihren bisherigen günstigen Saatenstandsberichten: Immer zahlreicher laufen die Meldungen aus den verschiedenen Gegenden Rußlands über den Stand der Saaten ein und geben annähernd ein Bild sowohl von den von den großen Bahnen durchkreuzten Gebieten, als von den Erwartungen, die für die einzelnen Sorten zu hegen sind. Für Roggen wurden aus dem südlichen Rußland andauernd Preissteigerungen gemeldet. Roggenmehl stellt sich auf 10 Rbl. 40 Kop. In Kiew wird Roggenbrod mit 4 Kop. pro Pfund bezahlt, also netto das Doppelte der sonstigen Preise. Es ist dies die Folge des ungünstigen Standes der Roggensaat im ganzen südlichen Rußland, speciell aber im Kiew'schen Gouvernement. Der Wuchs der Halme ist in diesem Jahre bedeutend geringer als im vergangenen. Die Regenfälle haben ihnen keinen Vortheil gebracht. Das Gleiche wird aus dem Gouvernement Poltawa gemeldet, wo die fortgesetzte Frühjahrskälte nachtheilig eingewirkt hat. In dem Gebiete der Tambow-Koslow-Eisenbahn wird zum Theil über Hitze geklagt. Der Rayon der Grjasi-Zarizyn-Eisenbahn zeigt ein im Vergleich zum Frühjahr gänzlich verändertes Bild, da die Aussichten günstige waren und die Besitzer ihr Getreide, in Erwartung einer baldigen Preisermäßigung, willig hergaben. Dies erklärt auch die bedeutenden Zufuhren von Roggen sowohl als von Hafer nach Riga und Libau und bietet eine weitere Erklärung für die im Frühjahr stattgehabte enorme Exportthätigkeit. Seitdem hat sich die Lage anders gestaltet und die ursprünglichen Erwartungen getäuscht.

* **[Saatenstand in Ungarn.]** Aus Pest vom 30. Mai wird berichtet: Mit Ausnahme der Siebenbürger Comitate beförderte die Witterung die Entwickelung der Saaten wesentlich; da der Regen genügend ausgiebig war, haben dieselben eine schöne grüne Farbe gewonnen und sich im allgemeinen gebessert. In den Siebenbürger Comitaten herrschte meistens Trockenheit und Hitze, und hat sich die Saat, überhaupt der Herbstanbau, in kleinerem Maße verschlechtert. Die Besserung der Herbstsaaten, überhaupt des Weizens, war in der vergangenen Woche an manchen Orten sehr günstig, auch der Roggen besserte sich, wenn auch nur in seinen Aehren. Die Frühjahrssaaten entwickeln sich im allgemeinen zufriedenstellend, wachsen aber an manchen Orten in Folge der Trockenheit und Hitze nicht genügend. Der Weizen kann im durchschnittlichen Resultat im ganzen Lande als mittel bezeichnet werden. Vom angebauten Areal werden 29,9 Proc. als unter mittel, 64,4 Proc. als mittel und 5,7 Proc. als über mittel bezeichnet. Die Roggensaaten stehen etwas günstiger als in der Vorwoche. Im allgemeinen entspricht der Stand derselben auch nicht einem schwach mittel und kann nur als unter mittel bezeichnet werden. Vom eingesäeten Gebiet sind 61,40 Proc. unter mittel, 36,60 Proc. mittel, 2 Proc. über mittel. Auch Herbstgerste besserte sich, schießt in Aehren, ebenso Frühjahrsgerste. Vom besäeten Gebiet sind 3,40 Proc. unter mittel, 69,30 Proc. mittel und 27,30 Proc. über mittel. Hafer hat sich gebessert, steht größtentheils günstig, nimmt schön zu und buscht sich. Vom eingesäeten Gebiet sind 5,10 Proc. unter mittel, 73,50 Proc. mittel und 21,40 Proc. über mittel. Raps bietet keine Aussichten auf großen Ertrag. Der spätreifende Mais und an manchen Stellen auch der frühreifende sind stellenweise mangelhaft aufgegangen.

Literarisches.

* **Wiesenthals Vereinsjahrbuch** ist nun bis Band IV gediehen, der die Handels- und Gewerbekammern, Industrie-, Handels-, Gewerbe-, Handwerker- und Vereine junger Kaufleute umfaßt. Wie in den früheren Bänden sind die Versammlungsorte, Vorsitzenden, Schriftführer u. s. w. angegeben. Für kaufmännische und Gewerbe-Vereins-Mitglieder ist der Band werthvoll, weil er eine sonst gar nicht vorhandene Uebersicht über unsere bezüglichen Vereinsverhältnisse giebt. Der Verlag Paul Wiesenthal wird in den weiteren Bänden die kaufmännischen Fach- (Branchen-) Vereine bringen.

* Aus Anlaß der Säcularfeier des weimarischen Hoftheaters bringt die **Juni-Nummer von Westermanns illustrirten deutschen Monatsheften** aus der Feder von Dr. Julius Wahle einen Aufsatz über dieses Hoftheater „unter Goethes Leitung“, reich geschmückt mit Porträts und anziehenden Abbildungen. Auch der Zeitel der ersten Darstellung am 7. Mai 1792 ist in ganz genauer Nachbildung beigegeben. Der novellistische Inhalt dieses neuesten Heftes bringt die dritte Fortsetzung der Erzählung „Gräfin Erikas Lehr- und Wanderjahre“ von Ossip Schubin und den Schluß der Novelle „Juno“ von E. Langh. Mit prächtigen Illustrationen ausgestattet ist die Schlußabtheilung der Abhandlung über „Haghion Oros, die Republik der Weltüberwinder“ — welchen Titel sich die Mönche vom Berge Athos beilegen — von Th. Harten. Sehr lesenswerth und gleichfalls schön illustrirt ist die Fortsetzung der Schilderung „I Castelli Romani“ von Therese Höpfner. Eine Charakteristik „Octave Feuillets“ von Ferdinand Groß, der ein Porträt beigegeben ist, und endlich der Aufsatz „Eine Wanderung durch das Reich der Töne“ von A. Tottmann vervollständigen den Inhalt, dem sich, wie gewöhnlich, literarische Notizen anschließen.

Vermischte Nachrichten.

London, 1. Juni. **[Prozeß Cumming.]** Im weiteren Verlaufe der Verhandlung legte der Generalanwalt Sir Edward Clarke die Einzelheiten des ganzen Falles dar und wies insbesondere auf die langjährige Freundschaft hin, welche Cumming mit dem Prinzen von Wales verbinde. Sodann wurde Cumming als Zeuge vernommen und leugnete entschieden, unanständig gespielt zu haben. Es folgte hierauf ein von Sir Charles Russell, dem Vertreter der Hauptangeklagten, geführtes Kreuzverhör Cummings, namentlich über dessen an dem kritischen Abende unterzeichnete Erklärung niemals mehr Karten spielen zu wollen. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 2. Juni. Laut Telegramm ist die hiesige Bark „**Rebecca**“, Capt. Ringe, in Southampton von hier gestern wohlbehalten angekommen.

Kopenhagen, 30. Mai. Der englische Dampfer „**Wimbledon**“, von Grimsby mit Kohlen nach Kronstadt, sitzt bei Saltholm an Grund. Das Schiff ist noch dicht.

Standesamt vom 2. Juni.

Geburten: Magistrats-Bureau-Assistent Karl Kapitzki, S. — Kellner Augustin Suchocki, S. — Schlossergef. Karl Granz, T. — Arb. Johann Grabowski, T. — Schneidergef. Hermann Erdmann, S. — Kaufmann Ernst Brunzen, S. — Portier Johann Orlowski, S. — Fleischermeister Hermann Kaminski, T. — Siedemeister Bruno Allert, S. — Schlossergeselle Eduard Lewangowski, T. — Schlossergef. Georg Vogel, S.

Aufgebote: Schneidermeister Karl Gottfried Wagner in Dorf Lindenau und Ww. Emilie Rose, geb. Zillgith. — Arbeiter Hermann Friedrich Müller und Ww. Wilhelmine Henriette Pieper, geb. Lewandowski. — Kaufmann Adalbert Bluhm in Berlin und Marie Franziska Reschke hier. — Stallmeister Arthur Friedrich Wilhelm Gerber hier und Betty Emilie Charlotte Nathusius in Graudenz.

Heirathen: Bierfahrer Karl Hermann Heinrich Erkau und Anna Maria Grätsch. — Bernsteindrechsler Paul Friedrich Alexander Wannhoff und Mathilde Pauline Palubitzki. — Arbeiter Johann Samuel Dienegott Köhler und Karoline Petzki.

Todesfälle: S. d. Kaufmanns Ernst Brunzen, $\frac{1}{4}$ St. — Kaufmann Johann Ferdinand Görtz, 64 J. — Wittwe Henriette Wilhelmine Wiebe, geb. Borowski, 82 J. — Dienstmädchen Marie Wegner, 21 J. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Juni. Oesterr. Banknoten 173,10, Russische Banknoten 242,20, Warschau kurz 242,10.

Berlin, 2. Juni.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 30. Mai.

	Status vom 30. Mai. M	Status vom 23. Mai. M
Activa.		
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das ℔ fein zu 1392 M berechnet	912 461 000	912 121 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	24 303 000	24 066 000
3. Bestand an Noten anderer Banken	9 490 000	10 488 000
4. Bestand an Wechseln . .	593 398 000	596 459 000
5. Bestand an Lombardford.	83 818 000	81 793 000
6. Bestand an Effecten . .	5 107 000	11 791 000
7. Bestand an sonst. Activen	30 921 000	30 950 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds	29 003 000	29 003 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten	933 838 000	917 385 000
11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	565 748 000	590 681 000
12. Die sonstigen Passiven . .	943 000	968 000

Bei den Abrechnungsstellen sind im Monat Mai 1891 abgerechnet 1 338 052 000 M.

Frankfurt, 2. Juni. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $258\frac{5}{8}$, Franzosen $239\frac{7}{8}$, Lombarden $90\frac{7}{8}$, Ungar. 4% Goldrente 90,50, Russen von 1880 —. Tendenz: ruhig.

Paris, 2. Juni. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 95,35, 3% Rente $94{,}97\frac{1}{2}$, 4% ungar. Goldrente 91,37, Franzosen 605,00, Lombarden 232,50, Türken 17,95, Aegypter 482,50. Tendenz: träge. — Rohzucker loco 88° 34,50, weißer Zucker per Juni 35,25, per Juli $35{,}37\frac{1}{2}$, per Juli-August 35,50, per Okt.-Januar 34,25. — Tendenz ruhig.

London, 2. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols $95\frac{1}{16}$, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 $97\frac{3}{4}$, Türken $17\frac{3}{4}$, ungar. 4% Goldrente $90\frac{1}{8}$, Aegypter $94\frac{7}{8}$. Platz-Discont $3\frac{7}{8}$ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker $13\frac{1}{4}$. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 2. Juni. Wechsel auf London 3 M. 83,75, 2. Orientanleihe $100\frac{5}{8}$, 3. Orientanleihe 101.

Petersburg, 1. Juni. **Bankausweis.** Kassenbestand 152 951 000, Discontirte Wechsel 17 572 000, Vorschuß auf Waaren 6000, do. auf öffentl. Fonds 6 589 000, do. auf Actien und Obligationen 10 964 000, Contocorr. des Finanzministeriums 85 082 000, sonstige Contocorrenten 64 457 000, verzinsliche Depots 23 068 000.

Newyork, 1. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}84\frac{3}{4}$, Cable-Transfers $4{,}89\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}21\frac{7}{8}$, Wechsel auf Berlin (6 Tage) $94\frac{3}{4}$, 4% fundirte Anleihe 119, Canadian-Pacific-Actien 76, Central-Pacific-Act. 30, Chicago- u. North-Western-Actien $107\frac{5}{8}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $62\frac{1}{8}$, Illinois-Central-Actien 97, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $108\frac{3}{4}$, Louisville u. Nashville-Actien $74\frac{1}{8}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $19\frac{1}{4}$, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 96 ex., Newy. Central- u. Hudson-River-Actien $99\frac{7}{8}$, Northern-Pacific-Preferred-Actien $67\frac{1}{4}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $51\frac{1}{4}$, Philadelphia- und Reading-Actien $30\frac{1}{4}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $29\frac{7}{8}$, Union-Pacific-Actien $43\frac{3}{8}$, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien $21\frac{1}{8}$, Silber-Bullion $97\frac{1}{4}$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 2. Juni. Stimmung: stetig. Heutiger Werth ist 12,95/13,05 M Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 2. Juni. Mittags. Stimmung: —. Juni 13,25 M Käufer, Juli $13{,}32\frac{1}{2}$ M do., August $13{,}42\frac{1}{2}$ M do., Sept. $13{,}07\frac{1}{2}$ M do., Okt. 12,35 M do., Novbr.-Dezbr. 12,20 M do.

Nachmittags 6 Uhr. Stimmung: stetig. Course unverändert.

Wolle.

Berlin, 31. Mai. Außerordentliche Unbeweglichkeit und Mangel an Unternehmungslust schränkten während des abgelaufenen Monats die Umsätze aller Branchen des Artikels in die denkbar engsten Grenzen ein und gaben dem Geschäft ein sehr apathisches Gepräge. Deutsche Wolle ging in kleinen Portionen für den dringendsten Bedarf um; die Platzbestände sind klein. Im Contractgeschäft ist vor einigen Wochen mehreres gemacht worden; in der zweiten Mai-Hälfte herrschte größere Zurückhaltung der Käufer. Die gezahlten Preise waren: La Plata supra und sortirt 4,45—4,50 M, do. guter Mittelgenre 4,35—4,40 M, do. 4fach Zephyr 4,15—4,30 M, Australische AA um 5 M, do. A, gute 4,75—4,85 M, do. A, kleine 4,55—4,65 M, Cap $4{,}32\frac{1}{2}$—4,40 M, Deutsche A nominell 4,60—4,70 M, do. B 4,35—4,45 M, Rückenwäsche 132—140 M, Schweißwolle 55—59 M. Privatdiscont $2\frac{1}{2}$ Proc. (Nat.-Z.)

Breslau, 31. Mai. Im Laufe des Monats Mai sind am hiesigen Platze 1200 Ctr. Rückenwäsche und 800 Ctr. ungewaschene Wolle verkauft worden. Die Preise blieben weiter rückgängig. Es schließt hiermit das Jahresgeschäft, welches in seinem Verlauf als ein höchst unbefriedigendes bezeichnet werden muß. Trotz geringerer Zufuhr war das Geschäft sehr schleppend und nur nach größeren Preisconcessionen konnten die Verkäufer ihre Vorräthe räumen. Dabei waren Wollen in der Preislage von 150 M noch am besten verkäuflich, während feinere Gattungen sehr schwer und erst nach größerer Preisermäßigung Unterkunft fanden. Von diesen feineren Sorten sind noch circa 1000 Centner, und zwar von schlesischer Abkunft aus dem vorigen Jahre übrig geblieben. Lebhafter gestaltete sich der Verkehr in ungewaschener Wolle; die eingetroffenen Partien fanden stets baldigen Absatz, wenngleich auch hier die Preise mehrere Mark nachgeben mußten. Unter den geschilderten Verhältnissen konnten unsere Händler nur mit großer Reserve an das Contract-Geschäft herangehen und ist dasselbe trotz der Nähe des Wollmarktes noch nicht beendet. Nur für solche Wollen, die ihren regelmäßigen Absatz haben, konnten die Käufer sich mit einer Preisreduction von 6—8 M per 50 Kilo begnügen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 2 Juni. Wind: N.

Gesegelt: Urania (SD.), Mink, Amsterdam via Kopenhagen, — Otto (SD.), Johnson, Hull, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport

Thorn, 1. Juni.*) Wasserstand: 0,86 Meter.
Wind: NO. Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Frede, 1 Kahn, Ick, 69 925 Kgr. Harz. — Meyer, 1 Kahn, Prowe, 29 925 Kgr. Chamottsteine, 63 646 Kgr. Diverse. — Tietz, 1 Kahn, Ick, 35 000 Kgr., — Schulz, 1 Kahn, Ick, 70 000 Kgr. Roheisen. — Krüger, 1 Kahn, Ick, 26 435 Kgr. Diverse, 34 115 Kgr. verarb. Eisen. — Kriß, 1 Kahn, Schleimer, 87 390 Kgr., — J. Kriß, 1 Kahn, Schleimer, 47 023 Kgr. Chamottsteine, 32 238 Kgr. Steinkohlentheer, 10 013 Kgr. Asphalt. — Kistenmacher, 1 Kahn, Ick, 86 576 Kgr., — Krüger, 1 Kahn, Bräutigam, 80 000 Kgr., — Wuttkowski, 1 Kahn, Bräutigam, 90 000 Kgr. Roheisen. — Tyranski, 1 Kahn, Reisser, 54 000 Kgr. Cement.

Von Danzig nach Dobsekow: Japs, 1 Kahn, Barg, 66 000 Kgr. Steinkohlen.

Von Danzig nach Nieszawa: Bohere, 1 Kahn, Harder Stückgüter für Thorn.

Von Danzig nach Wloclawek: Schmidt, 1 Kahn, Harder, 51 343 Kgr. Diverse.

Von Königsberg nach Thorn: Alexewicz, 1 Dampfer, Ehrlert, Stückgüter.

Von Danzig nach Thorn: Engelhardt, 1 Dampfer, Ick, Stückgüter.

Stromab:

Maschack, 4 Traften, Schulz, Tykoszin, Fordon, 164 Mauerlatten, 34 Plancons, 2838 Rundhölzer, 869 kieferne, 664 eichene Eisenbahnschwellen.

Maschack, 1 Traft, Schulz, Tykoszin, Bromberg, 290 Rundtannen.

Thorandt, 1 Kahn, Gleichgewicht, Warschau, Thorn, 27 886 Kgr. Kuhhaare, 6953 Kgr. Kunstwolle.

Bohre, 1 Kahn, do., do., do., 51 632 Kgr. Kleie.

Graswicz, 1 Kahn, Gleichgewicht, Warschau, Danzig, 1565 Kgr. Lumpen, 62500 Kgr. Rübkuchen.

*) Verspätet aufgeliefert worden. D. Red.

Fremde.

Hotel du Nord. Dahms a. Pr. Stargard, Lieutenant. Bruins a. Vietz, Messerschmidt a. Cottbus, Jacobsohn a. Göppingen, Schmaus, Anders, Zander, Heymann, Goldstein, Lemlein, Blumenhein, Gartner a. Berlin, Rosenblatt a. Frankfurt, Klarner a. Erfurt, Kunz a. Breslau, Meiser, Leupold a. Dresden, Baß a. Cassel, Best aus Stettin, Kaufleute. Lenz a. Oliva, Rentier. Lieut. Linck a. Stenzlau, Graf v. Keyserlingk a. Neustadt, Rittergutsbesitzer. Tull a. Berlin, Reg.-Assessor. Dethleffsen a. Thorn, Auditeur. v. Graberg a. Danzig, Oberst und Regts.-Commandeur.

Walters Hotel. Oberst v. Ehrhardt a. Berlin, Train-Dep.-Inspecteur. Keil a. Berlin, Major u. Adjutant. Freiherr v. Wechmar a. Breslau, Lieut. Beutner aus Bromberg, Präsident der General-Commission. Perrin a. Bromberg, Reg.-Rath. Frau Geh. Ober-Reg.-Rath Maron a. Colberg. Windsch a. Gößnitz, Fabrikant. Gerdes a. Berlin, Ingenieur. Löß a. Brüx i. Böhmen. Thönert a. Stettin, Belling, Kaufer, Müller nebst Gemahlin a. Berlin, Diedricks a. Nijing-Nowgorod, Arnheim nebst Gemahlin a. Pr. Holland, Kaufleute. Heine a. Narkau, Rittergutsbesitzer. Bölcke a. Dargelau, Gutsbesitzer. Urban a. Neumark, Amtsrichter. Wolpert a. Berlin, Dr. jur. Schulz a. Neustadt, Reg.-Referendar Raffel a. Cosel, Lieut. Frhr. v. Seydlitz u. Kurzbach a. Berlin, Dulon a. Marienwerder, Reg.-Assessoren. Eggebrecht nebst Gemahlin a. Konitz, Rechtsanwalt.

Hotel Englisches Haus. Kaiser a. Breslau, Böker a. Bremen, Herrmann a. Stuttgart, Baumert, Bodenstein, Scheyer a. Berlin, Siebert a. Königsberg, Kuhlmann a. Memel, Lehmann a. Potsdam, Krüger a. Magdeburg, Kaufleute. v. Skarzynski nebst Gemahlin a. Warschau, Rentier. Thym a. Stettin, Bank-Director. Domnik a. Kuntzendorf, Gutsbesitzer. v. Rexin a. Lauenburg, Rittergutsbesitzer. Frau v. Dostojewsky a. Petersburg. Settegast a. Szameitkehmen, Forst-Assessor. Ullmann a. Königsberg, Geh. Ober-Reg.-Rath. Gurkasch a. Buckau, Ingenieur. Tiede a. Berlin, Baumeister. Breit a. Hirschberg, Secretär.

Hotel de Berlin. Graf Brockdorf-Ahlefeld a. Chinow, Rittmeister Jochheim a. Kolkau, v. Tiedemann aus Russoschin, Major Kunze a. Gr. Böhlkau, Mac Lean a. Roschau, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Werdermann a. Krojeicken. v. Plüskow a. Pr. Stargard, Keyser, Baier a. Neisse, Lieuts. Findeisen aus Orle, Lieut. d. L. Teschendorff a. Königsberg, Stadtrath. Wienholdt a. Königsberg, Bauinspector. Wagner aus Königsberg, Ingenieur. Liedtke a. Danzig, Postkassirer. Thran a. Königsberg, Markwald, Hübner, Cohn nebst Gemahlin a. Berlin, Panzer a. Heiligenbeil, Jacobi aus Elbing, Wocke a. Darmstadt, Haueisen a. Magdeburg, Burmeister nebst Gemahlin a. Cappeln, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Zitzlaff, Bernhold, Stöckmann aus Berlin, Bornhardt a. Detmold, Becherer a. Worms, Nothnagel a. Mülhausen, Zenrich a. Bernburg, Lichtenberg a. Saalfeld, Laudien a. Laurahütte, Athenstädt a. Nordhausen, Laube a. Erfurt, Schubert a. Leipzig, Kaufleute. Cordes a. Westerhausen, Gutsbesitzer. Salmuth a. Czerno, Amtmann. Lange a. Johannisthal, Hauptmann Montu a. Gr. Saalau, Rittergutsbesitzer. Terletzki a. Elbing, Orgelbaumeister. Dr. phil. Meisterring a. Königsberg.

Hotel drei Mohren. Kampe, Baum, Tamaschke aus Berlin, Meß a. Coblenz, Schmidt, Sommerfeld a. Berlin, Funk a. Stettin, Voormann a. Breckerfeld, Abramowski a. Berlin, Hochheim a. Burg, Petschelies a. Berlin, Preuß, Löwenstein a. Breslau, Leysersohn a. Berlin, Ludwig a. Lauban, Rosenthal a. Crefeld, Schommartz a. Breslau, Priester, Caro a. Berlin, Meyer, Borgin a. Königsberg, Trumpf a. Braunschweig, Lehmann a. Pforzheim, Siebold a. Suhl, Keteler a. Lübeck, Anderego a. Rheydt, Kaufleute. Manthey a. Darslub, Oberförster. Menk a. Hamburg, Fabrikant. Neumann a. Schwedt, Amtsrichter. Hühnefeld a. Zerbst, Bürgermeister. Passarge a. Gr. Bandtken, Gutsbesitzer.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut
Robert Lebenstein und Frau. (746
Dirschau, d. 2. Juni 1891.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft unsere innig geliebte Mutter, Großmutter, Tante und Schwiegermutter, die Wittwe

Mathilde Barnick,

im 75. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Danzig, 2. Juni 1891.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Leopold Cohn** (in Firma **L. Cohn** jr.) zu Danzig, Große Wollwebergasse 10, ist

am 23. Mai 1891,

Mittags 12 Uhr,
der Concurs eröffnet.
Concursverwalter Herr Kaufmann Richard Schirmacher von hier, Hundegasse 70.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 20. Juni 1891.
Anmeldefrist bis zum 1. Juli 1891.
Erste Gläubiger-Versammlung am 22. Juni 1891, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 43.
Prüfungstermin am 14. Juli 1891, Vormittags 10½ Uhr daselbst.
Danzig, den 23. Mai 1891.
Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (105

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Oscar Carl Siegfried Unrau** (in Firma **Oscar Unrau**) zu Danzig wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (744
Danzig, den 28. Mai 1891.
Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. Mai 1891 ist an demselben Tage die in Graudenz bestehende Handelsniederlassung der Geschwister **Herrmann,**

a) **Georg,**
b) **Hans,**
c) **Max,** } in Graudenz,
d) **Jacques,**
e) **Anna,**

vertreten durch deren Vormund: Kaufmann **David Herrmann** in Marienwerder
und den Gegenvormund: Kaufmann **Max Levi** in Berlin, unter der Firma
G. Herrmann
in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 431 eingetragen. (602
Graudenz, 26. Mai 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in unserm Firmenregister unter Nr. 220 eingetragene Firma des Kaufmanns **Ferdinand Stange** in Schwetz „**Ferdinand Stange**" ist in „**F. Stange**" abgeändert und heute unter Nr. 275 neu eingetragen worden. (669
Schwetz, den 29. Mai 1891.
Königliches Amtsgericht.

Aufruf.

Bei dem Königl. Amts-Gericht Berent wird eine **Franz v. Gotartowski**'sche Nachlaßmasse verwaltet, von der ein Theil von 1431,17 M den Erben der am 18/30 April 1873 zu Gorski (Polen) verstorbenen Wittwe des **Fabian v. Gotartowski, Josefine** geb. **v. Skarczynska** gebührt.
Der Unterzeichnete ist gerichtsseitig zum Vertreter der unbekannten Berechtigten bestellt und fordere ich hiermit die unbekannten Erben der verwittweten **Josefine v. Gotartowski** geb. **v. Skarczynska** auf, ihre Ansprüche unter Beireichung der sie legitimirenden Urkunden binnen drei Monaten bei mir anzumelden, widrigenfalls auf Antrag der ausgefallenen Realgläubiger das Verfahren nach § 133 des Gesetzes vom 13. Juli 1883 eintreten würde.
Berent, den 14. Mai 1891.
Der Justiz-Rath
Neubaur. (292

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer „Titania", Capt. Ziemke.
Von Stettin:
Mittwoch und Sonnabend, 1½ Uhr Nachmittags.
Von Kopenhagen:
Montag und Donnerstag 2 Uhr Nachmittags.
Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Loose

zur **Int. Kunst-Ausstellung-Berlin** a 1 M,
zur **Wormser Dombau-Geld-Lotterie** a 3 M 50 ₰ in der **Expedition d. Danziger Zeitung.**

Jedes Loos gewinnt!
Jahres-Abonnement mit 12 Ziehungen.
Einsatz pro Monatsziehung 4 M.
Gewinne im Gesammtbetrage von 5 146 800 M.
Nächste Ziehung am 15. Juni a. c. (440
Spielplan a. Wunsch frc. Post
Serienloos-Genossenschaft
Berlin SW., Yorkstr. 73.

Privat- und Nachhilfestunden werden von einer geprüften Lehrerin ertheilt. Adressen unt. 736 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Wunderbar ist der Erfolg. Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co. in Dresden. Vorräthig a St. 50 ₰ bei Apoth. **Kornstädt**, Raths-Apoth. u. Apotheker **Rohleder**, Apotheke Langgarten, Apotheker **Fromelt** in Zoppot. (6212

Dampfschornsteine!

Neubau u. Reparaturen ohne Betriebsstörung. Blitzableiter.
Ringöfen bewährten Systems
für Ziegelsteine, Kalk, Thonwaaren, Cement.
Kessel - Einmauerungen ꝛc.
Munscheid & Jeenicke in Dortmund.

---

4 Uhr — Mittwoch 4 Uhr: — 4 Uhr
Letzte Familien- u. Schul-Vorstellung
im

Eden-Theater.

Halbe Preise.
Präsenten-Vertheilung.
Geistererscheinungen. Bauchredner Carro. Künstl. Menschen. Aërolithe etc. (710

Buchführungs-Unterricht, einschl. Wechselkunde und kaufm. Rechnen, nach eigener bewährtester Methode in kürzestem Zeitraum. (691
Geschäfts-Bücher- Einricht., Führ., Abschl. u. Revisionen, sorgfältig, discret und billigst durch Gustav Illmann, Bücher-Revisor, Langen Markt Nr. 25.

Wormser Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 16.—18. Juni cr.
Nur baare Geldgewinne: M. 75,000, 30,000, 10,000 etc.
Originallose à M. 3.
½ **Antheile à M. 1,75.**
¼ **Antheile à M. 1,—**
} **Porto und Liste 30 Pfg.** (9881
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Bad Polzin, 16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn, in einem höchst romantischen Gebirgthal, am Eingang in die sogenannte „**Pommersche Schweiz**", altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel-, Moor- und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. (8746
Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September.
Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 M wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. **Bechert**, Sanitätsrath Dr. **Lehmann**, Dr. **Deetz**, Dr. **Eckert**, Dr. **Schmidt**, Dr. **Jacobi**, **Kirchner** und durch die Bade-Commission, z. H. des Bürgermeisters von Polzin.

Durch die Aufstellung eines Gasmotors zum Betriebe einer Schrot- und Quetschmühle, sowie einer großen Häckselschneide-Maschine, bin ich in der Lage Mais, Kurmur, Bohnen, Roggen, Gerste und Hafer-Schrot, sowie sehr feines, gutes Häcksel möglichst billig abzugeben, in großen wie in kleinen Posten, auf Wunsch frei ins Haus und halte mich bei Zusicherung prompter, reeller Bedienung bestens empfohlen. (745

Herrmann Tessmer,
Danzig, Milchkannengasse Nr. 12.

---

20 jähriger Erfolg!
Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Professor Dr. Modenis

Bart-Erzeuger.

Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4—6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich f. d. Haut. Discretester Vers. Flacon 2,50 M. Doppelflacon 4 M. Allein echt zu beziehen von Giovanni Borghi in Köln a. Rh., Eau de Cologne- u. Parfümerie-Fabrik.
Vorher — Nachher



oder sonstigen mit den Einkäufen für Ihren Haushalt Beauftragen, wollen Sie bei Bedarf in meinen Fabrikaten, in Ihrem eigenen Interesse gefälligst einschärfen, daß Sie beim Einkauf ausdrücklich „Weber's" Carlsbader Kaffee-Gewürz oder „Weber's" Prima-Feigen-Kaffee verlangen und auch darauf achten, daß auf der Verpackung das Königl. Preuß. Hoflieferanten-Wappen sich befindet, denn verschiedene Industrielle suchen den großen Beifall, den meine Fabrikate bei dem gebildeten Publikum gefunden haben, dadurch auszubeuten, daß Sie minderwerthige Nachahmungen unter ähnlich klingenden Namen und in ähnlicher Verpackung wie die meinige in Handel bringen. Hochachtend **Otto E. Weber in Radebeul-Dresden.**

Verbesserte Original-Theerschwefelseife v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt, a/M.
Allein echtes u. ältestes Fabrikat in Deutschland, gar. weiß schäum. u. nicht schmutzend, anerk. vorzüglich u. allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten, wie Mitesser, Flechten, Finnen, R. Flecke, Hautjucken ꝛc. à St. 50 ₰ bei **Albert Neumann.**

---

30 Paar Glacé-Handschuhe für 60 Pfg.

„auf Neu" schnell zu reinigen wird ermöglicht durch Anwendung von „Dross' Handschuhcrême" (gesetzlich geschützt). Eine Dose mit Gebrauchsanweisung 60 ₰. Entfernt auch Flecke aus Seide u. Wolle. In Danzig bei Hans Opitz, Gr. Krämergasse 6.

Damen- u. Kinderstrümpfe m. verstärkt. Hacken u. Spitzen in modernsten, garant. waschechten Costümsfarb., Schwarze wasch-, reib- und schweißechte Strickgarne z. Original-Preisen empfiehlt die Mech. Strumpf-Strickerei
P. Bessau, Portechaisengasse.

Frische Kälberlymphe

in Röhrchen à 1 M empfiehlt
Fr. Hendewerks Apotheke.

---

30 Stück neue Stahlmuldenkipplowries,
bestes Fabrikat,
1000 Mtr. Stahlgrubenschienen mit Laschen, Bolzen ꝛc.
sind wegen anderer Baudisposition
unter Fabrikpreisen
auch getheilt sofort ab Danzig zu verkaufen.
Näheres unter Nr. 742 durch die Expedition dieser Zeitung.

Kohlensäure-Bierapparate neuest. u. prakt. Construction nach Vorschrift gefertigt. Betrieb billiger als mit Luftdr. D. Bier hält sich wochenl. wohlschmeckend.
Bier-Apparate
Gebr. Franz, Königsberg in Pr.
Preiscourante gr. u. fr.

Mahagoni-Sägespähne

kauft und zahlt dafür hohe Preise die Fischräucherei von
J. Waltmann,
Putzig Westpr. (665

Wormser

Dombau-Lotterie.

Ziehung am 16. Juni 1891
und folgende Tage
im Rathhause zu Worms unter Leitung eines Notars.

Gewinne nur baares Geld

ohne Abzug zahlbar vom Ausschuss des Dombau-Comités.

Hauptgewinn 75000 Mk.

Loose à 3 Mk. 50 Pf.
zu beziehen durch die
Expedition der Danziger Zeitung.

Stein-Lieferung.

Zu den Bauten an den Deichen des großen Marienburger Werders sind folgende Materialien erforderlich:

Baustellen.	runde Pflastersteine cbm	Sinkstücksteine cbm	Geröllsteine cbm	Ziegelbrocken cbm	Faschinen cbm	Buhnenpfähle mille
A. An der Weichsel. Station 227/28 bei Barendter Wachbude	—	430	100	—	2652	13,7
B. An der Nogat. Station 284—300 bei Halbstadt	—	—	200	150	—	—
Station 401/403 bei Krebsfelde	150	—	—	150	—	—
Station 430—436 am Schleusendamm	—	—	100	—	—	—
Station 144 46 bei Caldowe	—	—	200	—	—	—
Im Ganzen	150	430	600	300	2652	13,7

Zur Entgegennahme verschlossener Submissions-Offerten auf diese Lieferungen habe ich einen Termin auf
Donnerstag, den 11. Juni d. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer hierselbst anberaumt. Die Lieferungsbedingungen können bei mir eingesehen werden. Lieferungsfrist bis zum 15. Juli d. Js. (670
Klein Lesewitz, den 30. Mai 1891.
Der Deichhauptmann.
Bönchendorf.

Deutsche Landwirthschaftl. Ausstellung.

Bremen, 4. bis 8. Juni 1891.

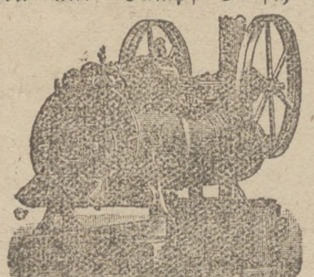
Ausgestellt werden:
360 Pferde, 920 Rinder, 730 Schafe, 485 Schweine, Geflügel, Bienen, alle landwirthschaftlichen und gärtnerischen Erzeugnisse und Hilfsstoffe, namentlich Samen, Dauerwaaren für Ausfuhr und Schiffsversorgung, Wein, Dünge- und Futtermittel, sowie alle landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe.

Preise.
75,000 Mk. an Geld, 300 Preismünzen, Ehrengaben, Preisurkunden.

Neben der Ausstellung findet die **Wanderversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** statt, bestehend aus Versammlungen, landw. Ausflügen und Abendunterhaltungen, an welchem auch die Inhaber von Dauerkarten als Gäste theilnehmen können. (9403
Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

Garrett Smith & Co.,

Maschinenfabriken,
Magdeburg-Buckau und Sudenburg.
Specialität seit 1861
Locomobilen und Dampf-Dresch-Maschinen



Dampfdreschmaschinen,
vorzüglichste Construction, marktfertiger Reinigung, unübertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.
Locomobilen,
sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch.
stationäre Hochdruck- und Compound-Locomobilen
mit selbstthätiger Expansion für ausschließliche Feuerung mit Holzabfällen, Sägespänen unter Garantie.
Ausziehbare Kessel mit einer **5 jährigen Garantie** für die Feuerbüchsen. Kataloge u. viele neuere Zeugnisse gratis u. franco.
Nach Auflösung unserer Danziger Filiale bitten wir geneigte Anfragen direct an unser Haupt-Comtoir in Magdeburg-Buckau zu richten. (6224
Garrett Smith & Co.

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter offeriren wir
bestes frisches Cocusmehl,
mit 18—20 % und Proteïn und 7—8 % Fett.
bestes frisches Palmkernmehl
mit 17—18% Proteïn und 4—5 % Fett.
Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel sowie über Eisenbahnfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.
Berlin C., Linienstraße 81.
Rengert u. Co., Commandit-Gesellschaft,
Oel-Fabrik. (6208

GAEDKE's CACAO

Gaedke's Cacao empfiehlt J. M. Kutschke, Langgasse.

Milch-Centrifuge



„**Geräuschlose**",
Handcentrifuge.
Auf der Königlichen Prüfungsstation **Proskau** soeben **preisgekrönt.**
Ohne alle Zahnräder u. metallische Reibflächen, keine Abnutzung. Von einem Knaben zu betreiben. (324
Hodam & Ressler,
Danzig.
An der grünen Thorbrücke.

Succaser Dampf-Thon-Werk

empfiehlt unter Garantie für Wetterbeständigkeit in bekannter Ia. Qualität:
Hintermaurer I. Klasse, ff. Klinker, Hohlziegel (Läufer und Köpfe), Dachpfannen, Drainröhren, Thürklinkziegel ꝛc.
Als Specialität: **Verblend- und Formsteine**, ab Lagerplatz Danzig und Fabrik Succase.
(Vertreter für Danzig: **C. L. Grams**, Hundegasse 103.)
Directe Anfragen an (6223
F. Möbus,
Succase p. Lenzen Westpr.

Für Rentiers ꝛc.

Eine reizend gelegene Villa, Hauptstraße Olivas, beabsichtige für 12000 Thaler zu verk. Refl. belieben ihre Adressen unt. 726 i. d. Exped. dieser Ztg. abzugeb.

Ein Leonberger Hund

ist wegen Mangel an Raum sof. preiswerth zu verk. Zu erfragen in der Exped. d. Zeitung. (733

Hypotheken-Capitalien auf größ. ländl. Grundstücke zu 4 % aht zu begeben **Albert Fuhrmann.**

6000 Mark

auf erststellige Hypothek, ländl., sofort gesucht. Offerten erbeten unter 723 in der Exp. d. Ztg.

10—15000 Mk. werden in der ersten Werthhälfte a. e. Grundst. in der Langgasse ges. Off. unt. 722 in die Exped. d. Zeitung.

Sehr reiche Dame, (Waise) 21 J. m. Kind, welch. adopt. w. muß, wünscht sofort zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Off. erb. „**Redlich**" Post 97 Berlin.

Heirath! Umsonst u. discret kann sich jede Dame glänzend verheirathen durch **General-Anzeiger Berlin 12.** Für Herren 20 Pf. Porto.

Heirathsgesuch.

Ein intelligent., strebs. u. gebild. Mann, ev. v., angenehm. Aeußern, a. g. Familie, 27 J. alt, Beamter ein. hies. Fabrik m. g. Einkommen wünscht sich auf diesem nicht mehr ungewöhnlich. Wege zu verheirath. Vermögende Damen i. Alter von 20—30 J., mit häuslichem Sinn, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflektiren, werd. höflichst ersucht, ihre Adresse vertrauensv. einzusenden unt. 661 i. d. Expedit. d. Zeitung. Diskretion Ehrensache. Photogr. erw., jed. n. unbed. nöth.

Heirathsgesuch.

Ein junger Kaufmann, Inhaber eines größeren Getreidegeschäfts, dem es an Damenbekanntschaft mangelt, sucht eine passende Dame mit einem Vermögen von 15 bis 20000 M behufs späterer Verheirathung. Strengste Discretion wird zugesichert. Offerten unter B. K. 431 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Suche zum 15. Juli ein gebildetes junges Mädchen, in feiner Küche perfect, zur Stütze der Hausfrau. Gehaltsforderung und Photographie sind einzureichen in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 497.

Umsonst erh. jed. Stellensuchende sofort gute dauernde Stelle. Verlang Sie d. Liste d. Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Agentengesuch.

Ein sehr leistungsfähiges Engros-Haus in
ausländischen Weinen und Spirituosen
sucht tüchtigen Vertreter für Stadt und Provinz. Beste Referenzen erforderlich. (501
Offerten unter J. 8898 an **Ed. Schlotte, Bremen.**

Vertreter gesucht.

Ein größeres, sehr leistungsfähiges **Hüttenwerk in Rheinland-Westfalen**, welches außer **Kessel-, Brücken- und Schiffsblechen, alle Sorten Stab- und Faconeisen** herstellt, **sucht** einen bei den Consumenten besonders gut eingeführten, tüchtigen
Vertreter.
Franco-Offerten sub **F. N. 50** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in Köln erbeten. (359

Eine gebild., wirthschaftlich erf. Dam., musik., m. g. Zeugn., s. mögl. bald Stell. a. Hausdam., Gesellschaft. o. Stütz. d. Hausfr. Gefl. Off. erb. Heil. Geistg. 69[II].

Ein geb. Mädchen, evang., 45 J. alt, i. Stadt- u. Landwirthschaft erf., bis 1. Juli in Stell., sucht, gest. a. Zeugn. u. Empf., e. Stelle z. selbstständ. Führung e. Haush. b. e. ält. Herrn, w. s. gleichz. d. Beauff. u. Erzieh. d. Kind. übern. Off. u. Nr. 141 Krone a. d. Brahe postl. erb. (531



Ein Buchhalter

wünscht per 1. Juli resp. 1. August Engagement.
Adr. unt. 734 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine ält. Frau, viele J. bei e. pens. Offizier als Haushälterin thätig gew., s. u. besch. Ansprüchen ähnl. Stellung. Offerten u. 699 in d. Exp. d. Zeitung erb.

Sommer-Wohnung.

Eine möbl. fr. Sommerwohnung, 2 Stuben, Küche, Keller nebst Eintritt in den Garten, ist an kinderlose Leute sofort zu vermiethen. Bequeme Ueberfahrt via Milchpeter per Boot oder per Neufahrwasser Dampfboot Station Holm.
Benno Jungfer,
Holm b. Danzig.

Gesucht von ruh. Miethern zum 1. Oktober eine Wohnung v. 4 Zimmern u. Zubehör, nicht über 2 Tr., in guter Stadtgeg. Adr. mit Preisangabe unt. 735 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Sommerwohnungen mit auch Pension Jäschkenth. Weg 9 an d. Wiese billig zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4—5 Zimm. mit Nebengelaß wird in Langfuhr oder Danzig per 1. October zu miethen gesucht. Adressen unt. 729 in der Exp. d. Zeitung erb.

Langenmarkt 7,

gegenüber der Börse, ist ein Comtoir zu vermiethen. Näheres Brodbänkengasse Nr. 12, 1 Tr. im Bureau. (739

Neuschottland 10 bei Langfuhr, 8 Minuten von der Pferde-Eisenbahn entfernt, i. e. herrsch. Wohnung von 5—6 Zimm. nebst allem Zubeh., m. auch o. Pferdest., Eint. in den Garten von sogleich oder später zu verm. (494

Ein trockener, gewölbter Keller, geeignet zur Lagerung von Weinen, Bier ꝛc. ist von sofort zu vermiethen. Näheres unter M. 100 in der Expedition dieser Ztg.

Die Kasse des Vereins

führt jetzt Herr Landessekretär **Audicke**, im Landeshause auf Neugarten, 1 Treppe hoch.
Der Vorstand
des Preußischen Beamtenvereins zu Danzig. (727

Velociped-Club „Cito" in Danzig.
Sonntag, den 7. Juni cr., Feier des
Stiftungsfestes.
8—9 Uhr früh:
Promenaden-Concert
im Clublocal „Freundschaftlicher Garten",
ausgeführt von der ganzen Capelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn **Lehmann**, alsdann **Dampferfahrt nach Westerplatte**, Nachmittags Ausfahrt nach Plehnendorf, daselbst **Concert** derselben Capelle.
Einlaßkarten und vollständige Programms sind nur durch Mitglieder zu haben. (730
Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 3. Juni cr. finden die **Bezirks-Sitzungen** statt. **Der Vorstand.**

Vorletzte Woche.

Eden-Theater.

Neuer Cyclus.
Heute Mittwoch:
Zwei Vorstellungen.
Nachm. 4 Uhr:
Letzte Familien- u. Schul-Vorstellung.
Halbe Preise.
Jede Person erhält ein Präsent.
Erste Aufführung der einzig in ihrer Art existirenden
Geister- und Gespenster-Erscheinungen.
Eine
Schreckensnacht
in den
Catacomben von Rom.
Der
Meteor des Zauberreiches.
. . . . Aërolithe . . . .
Dieses
dunkle Geheimniß
(A. dark. Secret)
ist unstreitig die großartigste Sensations-Mysterie.
Man muß diese sehen, um sich einen Begriff davon zu machen.
Attraction! Attraction!
Androiden,
lebensgroße, künstlich belebte und sprechende Menschen, vorgeführt vom König all. Bauchredner
Signor Carro.
Die teuflischen Thorheiten d. Dir. Schenk.
Die Reise um die Erde in 20 Minuten.
500000 Teufel
und der Sturz in den Höllenrachen. (711
Große diabol. Apotheose.

Meine Briefe bleiben unberücksichtigt, meine Annoncen und Bitten nicht minder. Möchte Dich gerne sprechen, jedoch ist mir jeder Weg verboten, mich Dir zu nähern. Mein Herz gehört Dir, schaffe Du Rath bis zum 6. Juni.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.